Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 258. Bromberg, Donnerstag den 10. November 1927. 51. Jahrg.

Der Dawesplan.

Was jeder Deutsche von ihm wissen muß.

Das Reparationsproblem erweist sich immer mehr als die Schicksalsfrage Deutschlands. Der Briefwechsel zwischen dem Reparationsagenten Parker Gilbert und dem Reichsfinanzminister Köhler hat mit eindringlichem Ernst die Abhängigkeit aller deutschen Wirtschaftsfragen von der Durchführung des Dawesplanes aufgezeigt. Die Finanzen des Reiches, die Außenpolitik und die Wirtschaftsführung hängen gleich stark mit den Problemen des Dawesplanes zusammen. Der Reparationsagent hat in seinem eingehenden Memorandum Stellung zur deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik genommen und obwohl ihm, wie er selbst betont, nach dem Dawesplan kein Recht zusteht, in innere deutsche Verhältnisse einzugreifen, weiß er doch, daß seine Worte von weittragendstem Einfluß im In- und Auslande sein werden. Die Berechtigung zu seinem Schritte leitet er von seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Transfer-Komitees her. Somit ist das Transfer-Problem zu der wichtigsten Frage geworden, und es scheint sich die Auffassung derjenigen zu bewahrheiten, die aussprachen, daß von der Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Transferierung das Schicksal des Dawesplanes abhänge.

Wie viele oder vielmehr wie wenige mag es in Deutschland geben, wieviel weniger noch im nichtdeutschen Europa, die sich unter Worten wie Transfer, wie Dawesannuität oder Priorität der Reparationsverpflichtungen und über ihre Zusammenhänge mit brennenden deutschen Wirtschaftsfragen ein klares Bild machen können? Was heißt überhaupt Reparation? Das Wort Reparation ist seit dem Ende des Weltkrieges zu einem ganz bestimmten Begriff geworden. Man versteht darunter die Verpflichtung der besiegten Staaten, in erster Linie Deutschlands, die Kriegsschäden der Sieger „wieder gut zu machen". Die Reparationspflicht Deutschlands wurde auf das Verlangen von Clemenceau bereits in dem Abkommen über den Waffenstillstand vom 11. November 1918 aufgenommen. Von diesem Momente an begann der Leidensweg der Reparationsfrage, der besonders dadurch so unsagbar schwer wurde, daß die Alliierten unter dem Eindrucke der völligen Wehrlosigkeit Deutschlands den Boden des Wilsonprogramms verließen und ihre Forderungen in uferlose Höhen trieben. Erst mit dem Tage der Annahme der Gesetze zur Ausführung des Dawesplanes durch den Reichstag am 29. August 1924 gelang es, genau festgelegte jährliche Leistungen Deutschlands festzusetzen. Ein weiterer Fortschritt war es, daß in der von den Sachverständigen festgesetzten Jahresleistung sämtliche Beträge einbegriffen sind, zu deren Zahlung Deutschland aus Anlaß des Weltkrieges verpflichtet ist. Dagegen gelang es bis jetzt noch nicht, die Gesamthöhe der deuschen Reparationsverpflichtungen endgültig festgesetzt zu bekommen.

Wie sollen nun diese ungeheuren Summen geleistet werden? Die Antwort auf diese Frage ist die Erklärung des Transferproblems. Denn alles, was Deutschland für die Reparation zahlt, soll in Goldmark oder mit dem Gegenwert in deutscher Währung bei der neuen Goldnotenbank zugunsten des Agenten für Reparationszahlungen entrichtet werden. Diese Zahlung bildet den endgültigen Akt, durch den sich die deutsche Regierung ihrer finanziellen Verpflichtungen unter dem Dawesplan entledigt. Die Verantwortung für die endgültige Zahlung an die Gläubigerstaaten in der Währung des Gläubigerlandes wird einem besonderen Komitee, dem Transfer-Komitee (Überweisungs-Komitee), überliefert, dessen Vorsitzender der Reparationsagent ist. Die Einrichtung des Transfer-Systems ist neben der genauen Festsetzung der Jahreszahlungen die wichtigste und die umstürzlerischste Neuerung des Dawesabkommens. Das Transferproblem ist mit dem Tage der Inkraftsetzung des Dawesplanes in den Mittelpunkt der Reparationsfrage gerückt. Die Frage nach der Aufbringung der jährlichen Zahlungen Deutschlands trat zurück hinter der Frage der Transferierung dieser Summen. Denn das Statut über das Transfer-System enthält eine wichtige Klausel: Der Reparationsagent darf nicht willkürlich Devisenkäufe vornehmen, er darf nicht unbeschränkt die Gelder, die er in Goldmark erhält, in fremde Währungen umwechseln, er muß Rücksicht nehmen auf die Stabilität der deutschen Währung. Er darf nicht kaufen zu einem Preise, der einem Unterparistand der Mark gleich zu achten wäre. Hier liegt der Punkt des Zusammenhanges des Transferproblems mit allen deutschen Wirtschaftsfragen und insbesondere mit der Lage der Reichsbank und mit der Gestaltung der deutschen Zahlungsbilanz. Und infolge dieses engen Zusammenhanges hat der Reparationsagent in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Transfer-Komitees sich bewogen gefühlt, der deutschen Regierung seine Ansicht über die deutsche Wirtschafts- und Finanzführung zu formulieren.

Welche Zahlungen sieht nun der Dawesvertrag für Deutschland vor? Die ersten vier Jahre waren als sogenannte Schonungs- oder Übergangsjahre gedacht; erst mit Beginn des fünften Reparationsjahres wird die volle Annuität von 2½ Milliarden erreicht. Im ersten Jahre waren eine Milliarde Goldmark zu zahlen, von denen 800 Millionen dem Erlöse der Reparationsanleihe entnommen werden konnten. Im zweiten und dritten Jahre betrug die Belastung 1200 Millionen Goldmark, um im vierten Jahre auf 1750 Millionen anzusteigen. Das fünfte Jahr, das erste Normaljahr, verlangt 2½ Milliarden Mark, die sich folgendermaßen verteilen:

aus der Eisenbahn . . .	660	Mill. Goldmark
aus der Verkehrssteuer .	290	„ „
aus der Industrie . . .	300	„ „
aus dem Reichshaushalt .	1250	„ „
zusammen	2500	Mill. Goldmark.

Das Normaljahr zeigt gegenüber dem vierten Dawesjahr einen Sprung in der Belastung des Reichshaushaltes von 500 auf 1250 Millionen. Diesem Umstande ist wohl neben dem Transfer-Problem, aus dem Parker Gilbert seine Berechtigung zu der Kritik der deutschen Finanzgebahrung herleitet, der Eingriff des Reparationsagenten zuzuschreiben.

Denn auch die deutsche Regierung hat ebenso wie das Transfer-Komitee eine Verpflichtung übernommen. Wie der Reparationsagent bei seinen Transferierungen unbedingt Rücksicht zu nehmen hat auf die Lage der deutschen Währung, so haben nach dem Artikel VII über die Durchführung der Reparations-Transferierung „die deutsche Regierung und die Reichsbank sich verpflichtet, die Arbeit des Komitees bei der Überweisung von Geldern in jeder angemessenen Weise zu erleichtern, soweit es in ihrer Macht steht, einschließlich solcher Maßnahmen, die zur Unterstützung bei der Kontrolle der ausländischen Valuta dienen werden." Aus diesem Satze leitet wiederum der Reparationsagent das Recht ab, seine Ansicht über die deutschen Regierungsmaßnahmen zu äußern. Im deutschen Interesse liegt es also, im Einvernehmen mit dem Reparationsagenten zu stehen, da er sonst, wenn es sich (wie erwartet!) herausstellen sollte, daß Deutschland zur Aufbringung der vollen Dawesannuität niemals in der Lage ist, der deutschen Regierung Böswilligkeit vorwerfen könnte. So hat das Memorandum des Reparationsagenten wenigstens das eine Gute, daß Klarheit in diese verwickelten Dinge gebracht wurde und daß beide Seiten, der Schuldner wie der Gläubiger, ihren Standpunkt kennen lernen.

Die Bluttat von Gieraltowitz.

Wie der deutsche Abgeordnete Franz niedergeschlagen wurde.

Kattowitz, 8. November. Über die bereits gemeldete Sprengung der Vertrauensmännerkonferenz der Deutschen Katholischen Volkspartei in Gieraltowitz und die Niederknüppelung des Abgeordneten Franz bringt der **„Oberschlesische Kurier"** folgende Darstellung:

Das, was gestern in Gieraltowitz geschah, ist so niederträchtig und empörend, daß man sich als Mensch schämen muß, daß Menschen einer solchen Handlungsweise fähig sind. In einem Lokale fand nachmittags eine Besprechung der Vertrauensmänner der Deutschen katholischen Volkspartei von Gieraltowitz und Umgebung statt. Abgeordneter Franz hielt das Referat. Nachdem er ungefähr eine halbe Stunde gesprochen hatte und gerade im Anschluß an die Worte des gestrigen Evangeliums: **Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist,** die unbedingte Loyalität der Deutschen in Polen gegenüber dem Staate klarlegte, erhoben sich einige Banditen — wir können uns nur dieses Namens bedienen und brauchen nicht erst die nähere Zugehörigkeit dieser Leute feststellen —, die sich an verschiedenen Punkten in dem Lokale vorher aufgestellt hatten und mit den Worten: „Ich werde dir den Kaiser anstreichen" schlugen sie auf die anwesenden Vertrauensmänner mit Gummiknüppeln los. **Insbesondere hatte man es auf den Abgeordneten Franz abgesehen,** der trotz heftiger Gegenwehr schon im Saal mehrere schwere Kopfverletzungen davontrug. Fluchtartig wurde der Saal geräumt, zumal da sich die Banditen auch im Nebensaal und rings um das Haus postiert hatten, so daß eine große Verwirrung entstehen mußte.

Als sich der Abgeordnete Franz blutüberströmt den Weg ins Freie gebahnt hatte, **wurde er auf der Straße abermals überfallen und mit Gummiknüppeln, Stöcken und Fäusten so mißhandelt, daß er bewußtlos zusammenbrach.** Das blutdurchtränkte Taschentuch, mit dem er sich das Blut aus dem Gesicht wischen wollte, wurde ihm aus der Hand gerissen und auf den Wehrlosen unter den Rufen: **„Schlagt ihn endgültig tot, wir müssen ihn heute umbringen!"** weiter losgehauen. Als der so Mißhandelte wieder zum Bewußtsein kam, gelang es ihm, noch unter Aufbringung der letzten Kräfte sich loszureißen und in den in der Nähe stehenden Wagen zu flüchten.

Man kann sagen, daß es geradezu ein Wunder zu nennen ist, wenn Abgeordneter Franz mit dem Leben davongekommen ist. Sein Zustand ist jedoch besorgniserregend, da es an seinem Körper fast keine Stelle gibt, die nicht blau oder blutig geschlagen wurde. Am Kopf hat er drei schwere Wunden, und zwar nach dem ärztlichen Attest eine Wunde von eineinhalb Zentimeter, eine von einem Zentimeter und eine von sechs Zentimeter Länge. Inwieweit die Knochen verletzt sind, konnte noch nicht festgestellt werden. An der rechten Schläfe ist, wie das ärztliche Attest bezeugt, eine Beule in der Größe einer Kinderhand. Außerdem sind mehrere Wunden im Gesicht, insbesondere über Nase und Lippen. Im übrigen ist er, wie schon gesagt, am ganzen Körper zerschlagen. Die Zahl der übrigen Verletzten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, da sich jeder zu retten suchte, wie er konnte.

Es wird nun bald unter den Abgeordneten der Deutschen Katholischen Volkspartei keinen geben, der nicht die rohe Faust der Wildlinge zu spüren bekommen hat. Wir erinnern an das Bombenattentat gegen den verstorbenen Baron von Reitzenstein, das Bombenattentat gegen die Versammlung in Bielitz am 3. Dezember 1923, bei der der Abgeordnete Dr. Pant schwer verletzt wurde, an den Überfall bei der Versammlung der Kath. Volkspartei in Königshütte, wo der Abgeordnete Goldmann schwer, Abgeordneter Wiodarz und Senator Szczeponik leichter verletzt wurden, wir erinnern an die Überfälle auf die Abgeordneten Kaczmarczyk und Kunzdorf. In fast allen Fällen wurden diese Abgeordneten bei Ausübung ihrer Pflicht mißhandelt. **Leider ist es bisher nicht gelungen, irgend eines dieser Banditen, welche die Überfälle verursacht und ruhige Bürger mißhandelt haben, habhaft zu werden und ihn der gerechten Strafe zuzuführen. Alle diese Verbrechen sind bis jetzt ungesühnt geblieben. Wir stellen das fest.**

Eine glänzende Rechnung.

Unter dem Titel „Die abgestumpfte Schärfe der deutschen Proteste" schreibt der **„Kurjer Poznański"**:

Der Schlesische Volksbund hat kein Glück. Die deutschen Stadtverordneten haben nur zum Teil dem Ersuchen der deutschen politischen Verbände (Deutschkatholische Volkspartei und Deutsche Partei), die die sogenannte Wahlgemeinschaft, d. h. die gemeinsame deutsche Wahlfront bilden, Folge geleistet und sind aus der kommissarischen Stadtverordneten-Versammlung ausgetreten. Ausgetreten sind nur die Alldeutschen (Das Zentrum ist also auch „alldeutsch!" D. R.). Dagegen haben sich die deutschen Sozialisten für eine Zusammenarbeit in der kommissarischen Institution ausgesprochen. Ebenso hat der parteilose Deutsche Weichmann, ein Jude, das Amt angenommen. Von den übrigen beiden hat nur einer und zwar der Apotheker Gärtner beschlossen, den kommissarischen Rat zu boykottieren.

Der Protest der Deutschen gegen den kommissarischen Rat entbehrt der sachlichen Grundlagen (?) und ist nur ein grelles Dokument des deutschen Dünkels (?). Denn der Wojewodschaftsrat hat bei der Verteilung der Mandate für die kommissarische Stadtverordneten-Versammlung in Kattowitz als Gradmesser des polnischen Charakters von Kattowitz den Prozentsatz der Schulkinder angenommen. Es hat sich herausgestellt, daß im abgelaufenen Jahre die polnischen Schulen von 66,2 — in diesem Jahre sogar von 70 Prozent der Kinder besucht wurden. Die Mandate für die kommissarische Stadtverordneten-Versammlung wurden daher gerecht verteilt."

Diese Rechnung ist einfach glänzend! Bekanntlich wird ein hoher Prozentsatz dieser Kinder wider den Willen der Erziehungsberechtigten in die polnische Schule gepreßt. Warum benutzt man nicht das allein maßgebende Ergebnis der letzten Kommunalwahlen als Verteilungsschlüssel? Doch nur deshalb nicht, weil diese gestern erst vorgenommenen Wahlen eine einwandfreie deutsche Mehrheit erbracht haben, die keine gewaltsame Einschulung deutscher Kinder in polnische Schulen, die keine Unverschämtheit polnischer Zeitungen, die keine gewaltsame Auflösung freigewählter Kommunalversammlungen in ihr Gegenteil umlügen kann.

Im übrigen müssen wir dem „Kurjer Poznański" die für ihn gewiß schmerzliche Mitteilung machen, **daß nunmehr auch die deutschen sozialistischen Vertreter,** die behördlicherseits in die kommissarische Versammlung berufen wurden, **die Annahme ihres Amtes ablehnten.** So bleibt noch der von dem Posener Organ bereits näher charakterisierte Herr Weichmann übrig. Wir überlassen ihn der anderen Seite mit Vergnügen.

Zusammentritt des neuen Sejm — Mitte März.

Warschau, 7. November. Im Zusammenhang mit den Hinweisen in einigen Blättern, daß die Regierung infolge der Vertagung des Sejm und der dadurch nicht erfolgten Erledigung des Budgets ein Budget mit Hilfe eines Dekrets des Staatspräsidenten aufstellen werde, erklärt der Finanzminister, daß eine solche Absicht nicht bestehe. Die Regierung besitze das vom Sejm bestätigte Budget für das laufende Jahr, das bis zum 1. April 1928 gültig sei. Da der neue Sejm bis spätestens Ende Februar gebildet sein und Mitte März zu seiner ersten Sitzung zusammentreten werde, habe die Regierung noch immer Zeit, ihm das neue Budget vorzulegen. Auf diese Art werde der Forderung nach parlamentarischer Kontrolle des Budgets Genüge geleistet werden.

Die Beschlüsse des Obersten Rats der P. P. S.

Warschau, 8. November. Der Oberste Parteirat der Polnischen Sozialistischen Partei hat gestern seine Beratungen beendet und die politische Haltung der Partei in folgenden Beschlüssen festgelegt.

„I. Der Oberste Parteirat beschließt, die oppositionelle Haltung der Polnischen Sozialistischen Partei zur Regierung beizubehalten.

II. Der Oberste Parteirat stellt fest, daß die Losung der „Diktatur des Proletariats", als unvereinbar mit dem Parteiprogramm, nicht der aktuelle Weg der Politik und des Kampfes der PPS ist, die unverbrüchlich auf dem Boden der Demokratie und des Sozialismus steht.

III. Der Oberste Parteirat stellt fest, daß mit dem Augenblick, da die Abrüstungskonferenz mit einem Fiasko endete und der italienische Faszismes als ein Faktor auf der Bildfläche erschien, dessen bewußte Tätigkeit darauf gerichtet ist, das Verhältnis zwischen den einzelnen Staaten zu verschärfen und das Ansehen des Völkerbundes herabzusetzen, die internationale Lage eine bedeutende Verschlechterung erfahren hat und in sozialistischen und demokratischen Kreisen der ganzen Welt immer größere Befürchtungen weckt. Unter diesen Umständen wird die Polnische Sozialistische Partei unabhängig von ihrem Verhältnis zu der gegenwärtigen Regierung jede Anstrengung der polnischen Staatspolitik unterstützen, die auf die Festigung des allgemeinen Friedens abzielt, so wie sie die polnische Friedensinitiative während der letzten Session des Völkerbundes unterstützt hat. **Im besonderen wird bei ihr jeder Schritt auf Unterstützung rechnen können, der die Schwierigkeiten beseitigt, die zwischen Polen und seinem unmittelbaren Nachbarn bestehen oder entstehen könnten.**

Der Oberste Parteirat sieht den einzigen Weg, der wahrhaft zum Frieden führt, in der Rückkehr zum

Genfer Protokoll, in der Hebung des Ansehens des Völkerbundes und in der Forderung, daß die Außenpolitik der Regierungen der Kontrolle der Parlamente und der öffentlichen Meinung unterstellt wird.

IV. Der Oberste Parteirat erklärt mit aller Entschiedenheit, daß die finanzielle und wirtschaftliche Hebung des Staates nicht lediglich die Quelle der Bereicherung der besitzenden Klassen sein darf, während die arbeitenden Massen in der bisherigen Armut erhalten werden. Die Polnische Sozialistische Partei wird zusammen mit den beruflichen Klassenverbänden einen energischen Kampf um eine ergiebige Erhöhung der realen Löhne sowohl in Privatunternehmungen als auch in den staatlichen und um die Aufbesserung anderer Lebensbedingungen der Arbeiterklasse aufnehmen. Der Oberste Parteirat fordert die Erweiterung der Arbeitslosenunterstützung auf die Kategorien, die auf Unterstützungen bis jetzt keinen Anspruch haben, die Erhöhung der Unterstützungsnormen mindestens zu dem Niveau, das der Steigerung der Teuerung entspricht, ferner Hilfe für die Arbeitslosen in Lebensmitteln und Brennmaterial während der Winterszeit.

V. Der Oberste Parteirat begrüßt mit Anerkennung die vom Staatspräsidenten erlassenen Dekrete über die Arbeitsinspektion und über die Versicherung der geistigen Arbeiter. Er fordert, daß schleunigst Dekrete über Arbeitsgerichte und die allgemeine Versicherung der Arbeiter erlassen werden, in die die Versicherung gegen Arbeitsunfähigkeit, im Alters- oder Todesfall, unter Berücksichtigung der Forderungen der PPS und der beruflichen Klassenverbände, mit einbezogen werden soll.

VI. Der Oberste Parteirat stellt fest, daß sowohl die sogenannten Programmthesen des Nationalen Volksverbandes wie auch das öffentliche Auftreten des Lagers des Großen Polens und die erhöhte nationalistische Propaganda in den Ostwojewodschaften darauf hinweisen, daß das Lager der Reaktion es auf die Fundamente des demokratischen Staatssystems und auf alle bisher erreichten Errungenschaften der Arbeiterklasse abgesehen hat. Der Oberste Parteirat ruft die Parteiorganisationen zum weiteren entschiedenen Kampfe mit den Gruppen der nationalistischen Rechten, besonders während der Wahlkampagne, auf.

Der Oberste Parteirat betont gleichzeitig, daß der gemeinsame Aufruf der „konsolidierten“ konservativen Parteien mit Ausnahme der Frage des Verhältnisses zur gegenwärtigen Regierung eine in die Augen fallende Ähnlichkeit mit dem Standpunkt des Nationalen Volksverbandes in allen wichtigeren sozialen und politischen Problemen aufweist. Die Pflicht zum Kampf von unserer Seite umfaßt gleichzeitig die sogenannten konservativen Spaltungen, um so mehr die monarchistischen.

VII. Der Oberste Parteirat protestiert entschieden gegen die Verfolgungen durch die Staatsverwaltung, denen die Parteiorganisationen der PPS und die beruflichen Klassenverbände in den Ostwojewodschaften ausgesetzt sind. Der Oberste Rat erklärt, daß der Kampf gegen diese Verfolgungen den gemeinsamen Kampf der ganzen Polnischen Sozialistischen Partei bedeute.

In der Frage der Politik der Partei während der bevorstehenden Parlamentswahlen wurden keinerlei Beschlüsse gefaßt. Diese Frage, und zwar die eventuelle Blockbildung mit der „Wyzwolenie“ wie auch mit den Sozialisten der nationalen Minderheiten wurde dem Zentralen Vollzugsausschuß überwiesen, dem hierzu weitgehende Vollmachten erteilt wurden. Der Zentrale Vollzugsausschuß wurde auch ermächtigt, mit der „Wyzwolenie“ wie auch mit den Minderheitssozialisten in Verhandlungen zu treten.

Was die Frage des Ministers Moraczewski anbetrifft, so wurde festgestellt, daß das Parteigericht bei der Entscheidung über den Ausschluß Moraczewskis aus der Partei verschiedene Formalitätsfehler begangen habe, diese Frage wird daher dem Parteigericht zur erneuten Behandlung überwiesen.

Es eilt auch nicht.

Jackowski verschiebt seine Berliner Reise.

Infolge einer plötzlichen Erkrankung hat der Departementsdirektor im Außenministerium, Jackowski, seine Abreise nach Berlin, die mit der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zusammenhängt, verschieben müssen.

Botschafter Laroche verläßt Warschau.

Paris, 7. November. Die gestrige Pariser Presse bringt die Meldung, daß in allernächster Zeit der französische Botschafter in Warschau **Laroche** von seinem Posten abberufen werden soll. Nach dem „Petit Parisien“ soll Laroche den Posten des französischen Botschafters in Rom an Stelle des zurückgetretenen Besnard übernehmen. Nach einer Version des „L'Europe Nouvelle“ **soll Laroche zum Botschafter in Berlin ernannt** werden und der bisherige Berliner Botschafter de Margerie den römischen Posten übernehmen.

Pertinax bestätigt im „Echo de Paris“ ebenfalls die Meldung über die Versetzung des Botschafters Laroche nach Berlin, wobei er jedoch betont, daß de Margerie den diplomatischen Dienst vollständig aufgeben werde.

*

Max Müller verläßt Warschau.

Wie die Agencja Wschodnia aus Warschau meldet, wird der englische Gesandte in Warschau, Max Miller, noch im November seinen Posten verlassen. Nach dem Reuter-Bureau wurde der bisherige englische Gesandte in Sofia, William Erskine, bereits zu seinem Nachfolger ernannt.

Pfarrer Adamski tritt ab.

Wie die polnische Presse erfährt, hat Pfarrer Adamski sein Senatorenmandat niedergelegt und will sich aus dem politischen Leben zurückziehen. Er wurde aus der Liste der Christlichen Demokratie in den Senat gewählt, will aber bei den kommenden Wahlen zu den parlamentarischen Körperschaften nicht mehr kandidieren.

Dem **„Robotnik“** zufolge soll Pfarrer Adamski diesen Entschluß auf den Wunsch des Primas Hlond gefaßt haben. Es wäre, wie das Blatt meint, sehr erwünscht, daß auch die anderen Geistlichen dem Beispiel des Pfarrers Adamski folgen und sich aus dem politischen Leben zurückziehen. Dadurch könnten Politik und Religion nur gewinnen.

Wie von anderer Seite gemeldet wird, hatte Senator Adamski sein Mandat nicht niedergelegt. Es sei zwar kein Geheimnis, daß er sich aus dem politischen Leben zurückziehen wolle, indessen mache es der bevorstehende Ablauf der parlamentarischen Wahlperiode überflüssig, das Mandat niederzulegen.

Nach der „Gazeta Bydgoska“ stände die Absicht Adamskis, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen, in Verbindung mit dem Plane, den Bischofsitz von Włocławek zu besetzen.

Der gesprengte Emigranten-Kongreß.

Wir haben gestern aus polnischer Quelle einen ausführlichen Bericht über den in Riga tagenden Kongreß der litauischen Emigranten gebracht, der den Eindruck erwecken mußte, als wenn es den polnischen Sozialisten gelungen wäre, wenigstens mit dieser einflußarmen sozialistischen Emigrantengruppe aus dem Reiche des Herrn Woldemaras Frieden und Freundschaft zu schließen. Inzwischen hat dieser Versuch anscheinend mit einem Fiasko geendet.

Wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ aus Riga erfährt, brachte die sozialistische litauische Gruppe, die unter Pletschkeitis aus Wilna gekommen war, eine Resolution ein, welche die Wilnaer Frage überhaupt nicht berührte, sondern nur von der Herstellung normaler Beziehungen zwischen Litauen und Polen sprach. Dagegen traten die Laudininkais und die Rigaer Gruppe der litauisch-sozialistischen Emigranten energisch auf, da sie in dieser Formulierung eine Anerkennung des status quo erblickten. Der Sozialist Wykainis machte angeblich sensationelle Enthüllungen von polnischen Anerbietungen an die litauischen Emigranten, denen sowohl Geld wie auch Waffenhilfe angeboten worden sei. Er bezichtigte das ganze Präsidium des Kongresses, von Polen bestochen zu sein und forderte seine Anhänger auf, für eine andere Resolution zu stimmen, welche die Wilnaer Frage zum Gegenstand späterer Verhandlungen machen will. Als diese Resolution keinen Erfolg hatte, verließen die Laudininkais und die Rigaer Gruppe der litauischen Sozialisten demonstrativ den Saal und sprengten damit den Kongreß.

Republik Polen.

Ein Zwangskanalisations-Gesetz.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ läßt sich aus Warschau melden, daß das Ministerium für öffentliche Arbeiten einen Gesetzentwurf über die zwangsweise Kanalisierung in sämtlichen Städten Polens ausarbeite. Nach diesem Projekt wird den Gemeindeverwaltungen das Recht zustehen, die Hausbesitzer unter Strafandrohung zur Anlegung der Kanalisation zu zwingen bzw. werden die Behörden diese Arbeiten auf Kosten der Hausbesitzer machen lassen dürfen.

Schwarzer Tag an der Berliner Börse.

Börse und Gilbert.

Aus Berliner Börsenkreisen wird uns geschrieben:

Der starken Nervosität und der fast völligen Geschäftslosigkeit an den deutschen Börsen folgte nun ein schwerer Kurseinbruch, ein neuer schwarzer Börsentag, dessen Folgen für die deutsche Wirtschaft noch nicht zu übersehen sind. Was ist geschehen? Liegen wirklich Gründe vor, die ein solch starkes Zurückweichen der Kurse erklären können? Das Memorandum des Reparationsagenten ist veröffentlicht worden zugleich mit dem Antwortschreiben des Reichsfinanzministers. Doch war der Brief Parker Gilberts in seinen wesentlichen Teilen und in seiner Grundtendenz schon vor der Veröffentlichung durch die Reichsregierung bekannt. Das Antwortschreiben der deutschen Regierung findet allenthalben im In- und Ausland eine gute Presse; es wird als geschickt bezeichnet. Neue Momente hat das in seinem ganzen Wortlaut veröffentlichte Memorandum nicht gezeitigt. Warum also die Nervosität, warum der Kurseinbruch an den deutschen Börsen, warum diese völlige Verwirrung? Allerdings darf nicht übersehen werden, daß noch ein weiteres Moment zu der Baisse beiträgt, ein Moment, das in seiner Bedeutung angesichts der im Vordergrund stehenden Reparationsfrage nicht übersehen werden darf. Das zweitgrößte deutsche Unternehmen, der Stahltrust, dessen Aktien ebenso wie die Farbenaktien Standardpapiere der deutschen Börsen sind, hat auf die verschiedenen Gerüchte, die sich in letzter Zeit besonders verdichteten, mit einem ganz unbefriedigenden Communiqué geantwortet.

Die Frage der Dividendenausschüttung wird offen gelassen, so daß es durchaus möglich ist, daß die Stahltrust-Aktie den Aktionär ohne Rente läßt und dies in einem Jahre, in dem die deutsche Eisenindustrie ein Rekordgeschäft zu verzeichnen hat. Das heißt also mit dürren Worten nichts anderes, als daß die Gründung des Stahltrustes nicht die Hoffnungen erfüllt hat, die in ihn gesetzt wurden, daß eine Überkapitalisierung vorliegt. So ist das unangenehme Ereignis zu verzeichnen, daß die mit 130 Prozent vor nicht allzu langer Zeit eingeführte Stahltrust-Aktie, nachdem sie bereits einen Kurs von 150 erreicht hatte, unter Pari notiert. Das ist gewiß nicht schön.

Aber es muß in diesem Augenblicke mit allem Nachdruck gesagt werden, daß der scharfe Kurseinbruch an den deutschen Börsen, daß diese hilflose Ratlosigkeit und kopflose Nervosität in den Tatsachen nicht begründet ist. Das Kursniveau an den deutschen Börsen hat sich infolge der lang anhaltenden Geschäftslosigkeit und infolge der Nackenschläge, die Spekulation und Publikum erhalten haben, bereits ganz dem inneren Werte der Aktien und den Zukunftsaussichten der deutschen Wirtschaft angepaßt. Was jetzt an den deutschen Börsen vorgeht, bedeutet eine ebensolche Unterbewertung deutscher Aktien, wie im Frühjahr dieses Jahres eine Überbewertung Platz gegriffen hatte, die eine Reaktion geradezu herausforderte. Die letzten Kurseinbrüche müssen zum großen Teil aus einer ungünstigen Marktsituation, die an allen deutschen Börsen gleich ist, erklärt werden. Es herrscht eine anormale Geschäftsstille. Das große Publikum, die sogenannte zweite Hand, verstimmt durch böse Erfahrungen im Laufe dieses Jahres, fehlt vollkommen und die berufsmäßige Spekulation ist ganz unter sich. Kleinste Umsätze genügen, um große Kursveränderungen nach oben und nach unten hervorzurufen.

An vielen Börsentagen kommt, grotesk genug, oft für die führenden Werte, sogar für Terminwerte, wegen Umsatzlosigkeit kein erster Kurs zustande. So ist es verständlich, daß die Baisse-Partei, die ziemlich stark ist, und die auch im Ausland, besonders in Holland, starke Stützen hat, jedes ungünstige Moment zu einem energischen Vorstoß benützt. Da das Publikum als aufnehmende Partei überhaupt nicht in Frage kommt und die Banken nicht intervenieren, so haben die Baissiers freie Bahn. Die Kurse weichen ohne ernstlichen Widerstand. In Erkenntnis dieser Sachlage muß daher das Effekten besitzende Publikum unbedingt die Ruhe bewahren und es darf sich nicht zu übereilten Angstverkäufen hinreißen lassen. Sie würden es schwer zu bereuen haben; denn wenn die erste Nervosität sich gelegt hat, können sie nur wieder zu höheren Kursen, zu ihrem früheren Besitz gelangen.

Wie wird der Winter?

Die Zeit der milden Winter vorbei?

Wir sind manches gewöhnt an anormalen Temperaturen. Die letzten Winter verliefen alle sehr eigentümlich. Sie brachten verhältnismäßig wenig Kälte, die meist früh einsetzte, dann aber schon im Dezember nachließ, so daß wir meistens grüne Weihnachten hatten, um dann Anfang Februar noch einmal für zwei, drei Wochen wiederzukehren. Zwischendurch zeichnete sich die Witterung durch reiche Niederschlagsmengen aus. Regen, Hagel, Graupel gehörten leider nicht zu den Seltenheiten.

Will man den voraussichtlichen Verlauf des Winters 1927/28 vorher bestimmen, so ist es gut, zunächst einmal die Wetterbildung in den vorhergehenden Jahren zu berücksichtigen, denn eine immer mehr und mehr klar hervortretende meteorologische Erkenntnis lehrt, daß eine gewisse Gleichförmigkeit während bestimmter Perioden zu beobachten ist. Der Übergang zu einer gegenlaufenden Wetterbildung tritt nicht abrupt ein, sondern bereitet sich langsam vor. Dem widerspricht auch nicht, wenn in einzelnen Ländern das Wetter anders verläuft. So hatte beispielsweise Italien im Jahre 1925 so schwere Kälte, wie sie seit vielen Jahrzehnten nicht beobachtet worden ist, während im übrigen Europa ein ausgesprochen milder Winter herrschte. Die Ursachen hierfür waren darin zu suchen, daß eine Kältewelle von Amerika, die nur kurze Zeit anhielt, infolge verschiedener Luftströmungen Nord- und Mitteleuropa verschonte und ihren Weg auf einem verhältnismäßig beschränkten Gebiet über Italien nahm. Solche Erscheinungen werden selbstverständlich immer auftreten, aber sie beeinflussen doch nicht den Gesamtcharakter der Wetterlage.

Darf man nun den Schluß ziehen, daß wir auch 1927/28 wie in den vorigen Jahren einen milden Winter bekommen werden? Dies dürfte voraussichtlich kaum der Fall sein. Dafür spricht in erster Linie das Nachlassen des Auftretens von Sonnenflecken, ferner aber auch der bisherige Verlauf der Wetterbildung im Oktober. Gerade solche anormale Temperaturen in der Übergangszeit zwischen Sommer und Winter deuten darauf hin, daß die gegenläufige Wetterbildung ihren Anfang nimmt. Hinzukommt, daß sowohl in Beziehung auf die Niederschlagsmengen wie auf die Temperaturen im Laufe eines Jahres stets ein starker Ausgleich eintritt, so daß die Durchschnittstemperaturen der einzelnen Monate nur unwesentliche Abweichungen voneinander aufweisen. Das im Oktober so unverhältnismäßig warme Wetter drängt geradezu zu einem Ausgleich durch kältere Temperaturen. Man bezeichnet bei uns die Monate November, Dezember und Januar als Winterszeit. Diese Angaben stimmen allerdings nicht mit der Einteilung der Meteorologen überein, die den Winterbeginn auf den Tag gelegt haben, an dem die Sonne ihre größte südliche Deklination erreicht hat, nämlich am 21. Dezember, und ihn enden lassen, wenn die Sonne beim Aufsteigen von Süden nach Norden in den Aequator tritt, was am 21. März der Fall ist. Aber die Erfahrungen haben gelehrt, daß schon häufig der November sehr scharfe Kälte gebracht hat, und hinzu kommt auch, daß die Kürze der Tage in uns das Empfinden wachruft, daß jetzt Winterszeit ist. Allerdings die kälteste Zeit tritt erfahrungsgemäß nicht dann ein, wenn die Sonne die kürzeste Zeit für uns sichtbar ist, sondern erst nach einem Monat nach dem niedrigsten Sonnenstand, wenn die Abkühlung infolge der Wärmeausstrahlung der Erwärmung durch die Sonnenstrahlen gleich geworden ist. Die Kälte selbst wird vor allem dadurch hervorgerufen, daß bei dem niedrigsten Stand der Sonne, durch den ein schräges Auffallen der Strahlen bedingt wird, sowie durch die kurze Dauer ihres Verweilens über dem Horizont die Lufttemperaturen immer niedriger und niedriger werden. Erst dann setzt wieder Erwärmung ein, wenn die Sonnenstrahlen durch den veränderten Stand der Sonne mehr Erwärmungskraft besitzen.

Im Oktober ist an manchen Tagen das Thermometer noch auf über 20 Grad C. am Mittag gestiegen. Das ist erheblich höher als die Durchschnittstemperatur für diesen Monat. Bis zum Januar tritt ein rasches Fallen der Durchschnittstemperaturen ein. Im Dezember beträgt sie für unser Gebiet etwa 0,5 Grad über Null. Bedenkt man diesen kurzen Abstand von rund 1½ Monaten, der einen Temperaturunterschied von 20 Grad aufweist, so geht daraus hervor, daß der natürliche Ausgleich zu der besonders warmen Zeit nur durch eine Kältewelle von erheblichem Ausmaß eintreten kann. Man muß also damit rechnen, daß wir am Anfang Dezember einen besonders kalten und strengen Winteranfang haben werden. Diese Erscheinung konnten wir nun auch schon in anderen Jahren beobachten. Nur trat meistens nach 14tägigem Anhalten der niedrigen Temperaturen eine erhebliche Erwärmung ein. Würden wir uns in der gleichen Periode der Wetterbildung befinden, so müßte man annehmen, daß wir einen strengen Vorwinter, einen milden Hauptwinter und noch im März einen kurzen Nachwinter bekommen werden. Da wir aber schon ausgeführt haben, daß alle Anzeichen dafür sprechen, daß wir uns in der Übergangszeit zwischen zwei Wetterperioden befinden, so dürfte der Verlauf in diesem Jahre anders sein. Man rechnet in meteorologischen Kreisen damit, daß Anfang Dezember der erste große Kälteeinbruch eintreten wird, der aber nicht so lange anhält, wie in den vorhergehenden Jahren, daß er abgelöst wird von einer mehrwöchigen Regenperiode, die zu Ende des Jahres durch eine recht erhebliche Kälteperiode beendet wird. Seit vielen Jahren dürften wir zum ersten Male wieder einen kalten und strengen Januar bekommen. Auf noch längere Zeit kann man selbstverständlich die Wetterbestimmungen auch nur mit einem kleinen Grad Wahrscheinlichkeit nicht voraussagen, weil allzuviele Einflüsse, die sich nicht berechnen lassen, bei der Wetterbildung mitwirken. —ul.

Kirchliche Woche.

II.

Männertag.

Graudenz, 8. November 1927.

Bereits zur Morgenfeier um 8½ Uhr waren die Teilnehmer des Männertages am Dienstag zahlreich versammelt. Pfarrer Fischer-Waldau hielt Schriftlesung und Gebet. Zu den Hauptvorträgen war der große Saal des Gemeindehauses wieder überaus gut besucht. Nach einem gemeinsamen Liede eröffnete der Leiter der Kirchlichen Woche, Generalsuperintendent D. Blau den Männertag und gab dem ersten Redner, Direktor D. Füllkrug, das Wort zu seinem Vortrag „Evangelium und Volkstum im Lichte der Geschichte“. Der Redner zeigte zunächst, wie im Altertum Religion und Volkstum eng zusammenhingen. In der Gegenwart und zwar durch die Nöte der Minderheiten, der religiösen sowohl wie der völkischen, ist man auf den Zusammenhang zwischen Evangelium und Volkstum besonders aufmerksam geworden. D. Füllkrug zeigte an den Beispielen der deutschen Balten, der Deutschen in Polen, der Siebenbürger-Sachsen und der Wolgadeutschen, daß eine Minderheit sich ihr Volkstum um so treuer bewahrt, je inniger sie am Glauben der Väter hängt. An den Beispielen der Geschichte, besonders auch der Zeit der Gegenreformation, wissen wir aber, daß Volkstum und Evangelium, Glaube und Heimat, nicht gleich zu setzen sind, sondern daß bei einer Wahl, wie bei den Salzburgern, Hugenotten und anderen immer für den Glauben entschieden werden muß.

Nach diesem mehr geschichtlichen Vortrag behandelte D. Zöckler, der Führer der evangelischen Kirche in Stanislau und der Leiter der dortigen evangelischen Anstalten die ernste Frage „Unsere Verpflichtung gegen das Volkstum im Lichte des Evangeliums“. Auch er stellte an den Anfang den Satz, Evangelium und Volkstum seien nicht ohne weiteres mit einander zu vergleichen. Überall da, wo man erkennt, daß das Evangelium dem Volkstum die allerbesten Dienste leisten kann, ist man schnell bereit, das Evangelium unter das Volkstum zu stellen und ihm nur einen Platz als ein Mittel zur Bewahrung des Volkstums anzuweisen. Aber während das Volkstum bewußt Scheidewände aufrichten und Grenzen ziehen muß, kennt das Evangelium den allumfassenden Universalismus eines Paulus: Hier ist nicht Jude noch Grieche, nicht Freier noch Unfreier, sondern sie sind allzumal einer. Daß Paulus bei diesem Weitblick über völkische und soziale Schranken hinweg sich doch eine glühende Liebe und eine unerschütterliche Treue zu seinem Volkstum bewahrt hat, das wissen wir aus seinen Briefen und aus der Apostelgeschichte. Gerade das Evangelium war es, das Paulus immer stärker gegen sein Volkstum verpflichtete. So soll es auch bei rechten Christen sein. Wie in ihnen alles neu geworden ist, in ihrem Charakter und in ihrem Privatleben, so soll auch ihre Stellung in der Volksgemeinschaft dadurch neu werden. Sie sollen bereit sein zum Dienst, zur Mitarbeit an allen Bestrebungen zum Zusammenschluß der Volksgemeinschaft. Gerade in einer Minderheit gibt es so viele Aufgaben, für die ernste Christen auch als Christen die Verantwortung übernehmen müssen. Daß das Volkstum nicht etwas Totes, Erstarrtes, Gewohnheitsmäßiges sei, sondern in beständigem Wachsen und Werden, in immerwährender Erneuerung und Läuterung, dazu verpflichtet uns das Evangelium. Die Verpflichtung einer religiösen und völkischen Minderheit wird dadurch noch größer, daß sie im fremden Volkstum nicht nur Kulturträger ist, sondern daß auch religiöse Kraft und Segensströme von ihr ausgehen. — Eine besondere Aussprache fand nach diesen Vorträgen nicht statt. Generalsuperintendent D. Blau dankte beiden Rednern und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Fülle von Gedanken, Anregungen und ernsten Mahnungen recht segensreiche Nachwirkungen für unserer evangelisches Deutschtum haben werde.

Während am Vormittag mehr die theoretischen Seiten des Problems „Evangelium und Volkstum“ erörtert worden waren, gelangten in der Nachmittagsversammlung, die um 4½ Uhr im evangelischen Gemeindehause begann, rein praktische Fragen zur Besprechung. Superintendent Hildt-Wongrowitz behandelte das Thema „Die Verschiedenheit des Volkstums in Kirche und Schule“.

In der Aussprache wurde immer wieder stark betont, daß das Bollwerk gegen die Gefahr, daß Kinder ohne Religionsunterricht aufwachsen, einzig und allein das Elternhaus ist. Hier setzt die Pflicht der Mutter ein, ihr Kind in der deutschen Sprache zu unterrichten, es in das deutsche Kulturgut einzuführen und ihm bewußtes evangelisches Christentum einzuflößen. Wichtig ist dafür der Erlaß des Kultusministeriums vom Januar d. J., in dem bestimmt wird, daß kein Kind ohne religiöse Unterweisung bleiben dürfe. — Die Nachmittagsversammlung zeigte die Fülle der praktischen Aufgaben, die sich unserer evangelischen Minderheit hier in Polen unabweisbar bieten. Möge auch ihr die Kraft und der Wille geschenkt werden, diese Aufgaben zu erfüllen.

Es gehört stets zu dem Tagungsplan der Kirchlichen Woche, daß jeder der drei Haupttage abschließt mit einem Volksmissionsvortrag in der Kirche, der das Thema des Tages noch einmal in das Licht der Ewigkeit stellt und mit ernster Mahnung zu dem Einzelnen spricht. Pfarrer Eichstädt aus Posen sprach über die Frage „Volk ohne Gott“. Schier Unmögliches ist in der Gegenwart durch den Bolschewismus Tatsache geworden, denn ein Volk ohne Gott wächst in Rußland auf. Aber ein „Volk ohne Gott“ gibt es auch im deutschen Volke. Alle die sind es und es sind viele, die Gott nicht nur zur Wirklichkeit werden lassen in ihrem Familienleben, in ihrem Beruf, im vielgestaltigen Wirtschaftsleben, in der sozialen Arbeit und in den Beziehungen der Völker zueinander. Der Ruf zur Umkehr und zur Buße geht an den Einzelnen und durch den Einzelnen an das Volk, denn jeder trägt die Verantwortung für das Leben. die Gesinnung und die Zustände in der Volksgemeinschaft. pz.

Pommerellen.

9. November.

Graudenz (Grudziądz).

* **Als Vertreter für den Provinziallandtag** wurden in der vorgestern abend stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung die Stadtverordneten Vorsteher Szychowski, (Stellvertreter Stadtv. Nowakowski) von Liste 2, sowie die Stadtv. Sielski und Nowak (Stellv. Stadtv. Spychala und Sporny) von Liste 4 mit je 10 Stimmen gewählt. Es waren 4 Listen (1 — Soz., 2 — Nat. Arb., 3 — Deutsche, 4 — Block Christ. Demokr., Nationaldem. und Mittelstandspartei) aufgestellt. Liste 1 (Soz.) und Liste 3 (Deutsche) wurden aus formalen Gründen für ungültig erklärt. Die Wahlkommission bildeten die Stadtv. Andrzejewski und Partikel. Sozialisten und Deutsche verließen zum Zeichen des Protestes den Saal. Gegen die Wahl wird, wie wir hören, von seiten der Sozialisten Protest eingelegt werden. *

* **Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum** beging am Sonnabend der Gießermeister in der Fabrik von Herzfeld & Victorius Herr Franz Pokora. Der Jubilar wurde von der Fabrikleitung mit einer größeren Geldsumme und einer goldenen Uhr erfreut. Die Handelskammer ließ ihm das Anerkennungsdiplom nebst silberner Medaille überreichen, während die Mitarbeiter den Gefeierten ebenfalls mit Geschenken bedachten. *

* **Ohne Wasser** war infolge Rohrbruchs in der Kirchenstraße ein Teil unserer Stadt. Von der Verwaltung der städtischen Werke wurden sofort die Reparaturarbeiten vorgenommen und so beschleunigt, daß der Schaden schon um 2 Uhr nachmittags behoben war und die normale Wasserlieferung wieder erfolgen konnte. *

* **Ein Zusammenstoß** ereignete sich auf dem Wege von Briesen nach Graudenz in der Nähe von Rehden zwischen einem Autobus und einem Wagen. Die Passagiere des Autobus erlitten zum Glück nur geringfügige Verletzungen. Beide Gefährte wurden jedoch nicht unerheblich beschädigt. *

* **Feuer.** Vorgestern nachmittags 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach Markt 12 gerufen, wo im Seitengebäude der Drogerie von Fritz Kyser durch Explosion Feuer entstanden war. Die Feuerwehr griff sofort mit zwei Schlauchleitungen an und lokalisierte den Brand in kaum 15 Minuten. Bemerkt sei, daß, wenn die Wehr nicht so energisch eingeschritten wäre, der Brand großen Umfang hätte annehmen können, da schon das Feuer auf die Treppen gelangt war. In angrenzenden Räumen befand sich viel leicht brennbares Material. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Symphonisches Chorkonzert. Trotz der enormen Unkosten, die ein Konzert in derartigem Ausmaße, wie das Konzert der Liedertafel am 12. d. M. im Gemeindehause den Veranstaltern bereitet, so setzte der Vorstand dennoch die Preise so an, daß ein jeder in der Lage sein kann, das Konzert zu besuchen. Der Verein will absolut nichts verdienen, sondern etwas wirklich künstlerisch Vollkommenes bieten. Der Kartenvorverkauf ist bei Richard Hein, Markt 11. (14060 *

Thorn (Toruń).

—dt **Staatliche Einkommensteuer.** Da viele Bürger, welchen die Zahlungsbefehle zur staatlichen Einkommensteuer in diesen Tagen zugestellt wurden, nicht wissen, ob Ratenzahlungen zugelassen sind, sei darauf hingewiesen, daß nach dem Wortlaut der Zahlungsbefehle die in Rubrik 12 aufgeführte Summe innerhalb 30 Tagen nach dem Empfang des Zahlungsbefehls zu zahlen ist, also auf einmal und nicht in Raten. Säumige Zahler müssen 4 Prozent pro Monat mehr zahlen. * *

‡ **Die Breitestraße** (ul. Szeroka) erhält anläßlich der Neulegung ihrer Bürgersteige gleichzeitig auch Ausbesserungen des Fahrdammpflasters an verschiedenen Stellen. Diese Ausbesserungen waren mit der Zeit auch dringend erforderlich geworden, zumal die Breitestraße als einzige gerade Durchgangsstraße durch die Innenstadt besonders stark frequentiert wird. Um den gewaltigen Straßenlärm zu verringern, um ferner auch die den Häusern und Schaufenstern schädlichen Erschütterungen durch den immerwährenden Fuhrwerksverkehr auf ein Mindestmaß herabzuführen, wäre hier die Anlage eines asphaltähnlichen Pflasters erwünscht, wie es sich unsere Nachbarstadt Inowrocław vor kurzem in ihrer Solbadstraße geleistet hat. Es ist wohl aber anzunehmen, daß das Stadtsäckel eine solche Ausgabe vorerst nicht tragen kann. * *

‡ **Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt erfreute sich keines regen Besuchs. Nur nach Butter und Eiern, dann auch nach Geflügel wurde gefragt. Butter kostete 2.60—3.00, Eier 3.40—4.00. Gänse, die jetzt im November am besten sind, waren reichlich angeboten. Sie wurden mit 8.00 bis 11.00 verkauft. Enten waren für 3.50—6.50 zu haben, Hühner für 3.00—5.00 und Tauben paarweise für 1.50—2.00. Der Gemüsemarkt bot Wrucken für 0.05—0.10, Rosenkohl für 0.50—0.60, Grünkohl für 0.15—0.20, Spinat für 0.25 pro Pfund, ferner Weiß- und Wirsingkohl zu 0.10—0.20, Rotkohl zu 0.20—0.30 und Blumenkohl zu 0.40—1.00 pro Kopf. Tomaten kosteten 0.25—0.50, Zwiebeln 0.25—0.30 pro Pfund. Kartoffeln sind endlich im Preise heruntergegangen, nachdem die Umsätze sehr zu wünschen übrig ließen. Pfundweise wurden sie diesmal mit 0.03—0.04 verkauft, zentnerweise auch schon mit 2.80—3.00. Suppengrün kostete 0.05

bis 0.10, Meerrettich 0.20—0.30 pro Bund. Die Obstpreise waren unverändert. Angeboten waren neben Rehfüßchen und Grünlingen auch Hagebutten, das Maß zu 0.20. Glumse kostete stückweise 0.50—0.70. * *

t **Die blinden Alarmierungen der Feuerwehr**, über die in letzter Zeit mehrfach zu klagen war, haben noch immer kein Ende genommen. Leider ist es in keinem Falle geglückt, die mutwilligen Täter festzustellen. Neulich Nacht erfolgten wiederum zwei mutwillige Alarme, ohne daß irgendein Grund vorlag. Kurz nach Mitternacht wurde die Feuerwehr nach der früheren Königstraße in Mocker gerufen. Als sie zurückgekehrt war, ertönte ein zweites Alarmsignal, das sie nach der Graudenzerstraße rief. Besonders diese Straße ist es, aus der immer wieder die Alarmierungen erfolgen, so daß der Verdacht nicht von der Hand zu weisen ist, daß immer ein und dieselben Personen die Täter sein müssen. Um den unnötigen Strapazierungen ihrer Mannschaften, Pferde und Fahrzeuge durch derartige leichtsinnige „Scherze" ein Ende zu bereiten, hat die Feuerwehr eine Belohnung von 50 zł ausgesetzt, die derjenige erhält, der den Täter solcher unnötigen Alarme zur Anzeige bringt oder solche Angaben machen kann, daß er entdeckt wird. Hoffentlich wird es im Interesse der Sicherheit der Bürgerschaft nun endlich gelingen, diese Sorte „Helden" festzustellen und ihrer gerechten Bestrafung entgegenzuführen. * *

t **Infolge der ägyptischen Finsternis**, die auf der Eisenbahnbrücke über die Weichsel herrschte, fuhr Montag gegen 7 Uhr abends ein zur Stadt kommender Personenkraftwagen von hinten auf die Kulissenladung eines Rollwagens auf, die über dessen hintere Kante hinausragte. Die Scheiben vor dem Führersitz des Autos wurden völlig zertrümmert, wobei der Fahrer, ein hiesiger Hotelbesitzer, durch Schnittwunden im Gesicht Verletzungen davontrug. Die anderen drei Insassen des Autos kamen mit dem bloßen Schrecken davon. * *

t **Spurlos verschwunden** ist seit Sonntag der elfjährige Waclaw Schnitzer, der sich morgens aus seiner in der Schulstraße 19 belegenen elterlichen Wohnung zum Gottesdienst begab und nicht wieder zurückkehrte. * *

—* **Versuchter Versicherungsbetrug.** Wie bereits berichtet wurde, verhaftete man ein in der Fischerei wohnhaftes Hausbesitzerehepaar, welches für 1000 Zł. durch eine Person ihr Haus anzünden lassen wollte, um die hohe Versicherungsprämie zu erhalten. Während der Untersuchung stellte es sich heraus, daß schon im Jahre 1925 das Haus einmal „auf Wunsch" brannte und 11 500 Zł. Versicherungsprämie eingesteckt wurden! * *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Heute, Mittwoch, um 8 Uhr, im Deutschen Heim: Einmalige Wiederholung der Eröffnungsvorstellung der Deutschen Bühne: „Johannisfeuer", von Sudermann. Der Besuch dieses packenden Schauspiels in der lobenswerten Wiedergabe ist empfehlenswert. — Karten ab 7 Uhr an der Abendkasse. (14022 * *

---

d **Schöneck** (Skarszewy), 8. November. Vom Auto überfahren wurde gestern nachmittags der 73jährige Landwirt Franz Herold aus Szczodrowo von einem Danziger Auto, das durch Stargard fuhr. Der Unglückliche fuhr mit einem leeren Wagen nach dem Walde, als durch das vorbeifahrende Auto die Pferde scheu wurden und er unter das Auto kam, wobei er am Kopfe, Händen und Füßen sehr schwer verletzt wurde. Das Auto transportierte den Unglücklichen nach dem Schönecker Krankenhaus.

d **Skurcz** (Kreis Stargard), 8. November. Diebstahl. Ein Angestellter der hiesigen Firma Mulczyński hatte sich seit längerer Zeit größere Diebstähle zu schulden kommen lassen, die nur durch Zufall aufgedeckt wurden. Der Genannte hatte die auf raffinierte Weise gestohlenen Sachen, meistens Kleiderstoffe, schon bei einem Stargarder Schneider zur Verarbeitung gegeben. Die Firma, die um 600—800 Złoty geschädigt wurde, erhielt zum größten Teile ihr Eigentum zurück.

* **Soldau** (Działdowo), 7. November. Amtsjubiläum des Superintendenten Barczewski. Anfang November 1927 beging die Gemeinde Soldau das 40jährige Amts- und Ortsjubiläum des Superintendenten Ernst Barczewski. Nach einem Morgenständchen des Kirchenchors im Pfarrhause brachten die evangelischen Schulkinder ihre Glückwünsche und Gaben dar. Darauf überreichte der Gemeindekirchenrat unter Führung des Ältesten Franckenstein aus Niederhof einen Ehrenpokal mit der Aufschrift „Treue um Treue". Um 10 Uhr begann der Festgottesdienst in der schön geschmückten Notkirche, der Schloßkapelle, nachdem vorher im Pfarrhause ein Gebetswort des Generalsuperintendenten D. Blau die Familie des Jubilars, den Gemeindekirchenrat und die Pfarrer der Diözese vereinigt hatte. Die Liturgie hielt Pfarrer Wilck-Narzym, die Festpredigt der Herr Generalsuperintendent. Nach dem Gottesdienst brachten viele Gemeindeglieder ihre Glückwünsche einzeln dar, die Frauen der Gemeinde überreichten Ehrengaben. — Am 1. März 1861 in Lyck geboren, auf dem Fridericianum in Königsberg und der Universität Königsberg für den geistlichen Beruf vorgebildet, wurde der Jubilar 1887 in der Schloßkirche zu Königsberg zum geistlichen Amt ordiniert und trat am 1. 11. 1887 in den Kirchendienst der Gemeinde Soldau. Von diesem Tage an ist er seiner Masurenheimat und seiner Gemeinde treu geblieben. Als Sejmabgeordneter, Kreisdeputierter, Führer der Raiffeisengenossenschaft stand und steht er im öffentlichen Leben, wobei ihm seine Gattin in nimmermüder Fürsorge zur Seite steht. Möge der verehrte Jubilar noch lange zum Wohle seiner Gemeinde und seiner Volksgemeinschaft tätig sein können.

u **Strasburg** (Brodnica), 8. November. Berechtigte Forderungen der Deutschkatholiken. Vor weit über einem Jahre bemühte man sich von deutschkatholischer Seite um Einführung einer monatlichen deutschen Predigt, die unbegreiflicherweise seit der Übergabe an Polen in Fortfall gekommen war. Die Eingabe war durch die Hand des hiesigen Pfarramts nach Pelplin gesandt worden. Die hiesige „Zienia Michalowska" befaßte sich mit der Eingabe und sprach von unerhörter Anmaßung der 50 katholischen Deutschen. Auch eine andere Zeitung versäumte es nicht, die Forderung nach einer deutschen Predigt als politisches Ziel der Deutschkatholiken auszulegen. Auf diese Eingabe hat Pelplin bis heute nicht geantwortet bzw. etwas getan. In Neustettin hielten sich im Jahre 1914 fünf katholische Familien polnischer Zunge auf. Bereitwillig hielt ihnen der Geistliche monatlich eine polnische Predigt. Sollte Pelplin aus diesem Begebnis nicht Schlüsse ziehen dürfen? Liegt es schließlich nicht im Interesse der katholischen Kirche, wenn dem Wunsch, das Wort Gottes in der Muttersprache zu hören, stattgegeben wird? Glaubt man nicht, daß die Predigt eher erfaßt wird, wenn sie in der eigenen Sprache, als in einer erst erlernten, fremden Sprache gehört wird? Und schließlich kommen zu den deutschen Katholiken der Stadt noch die vielen aus der Umgebung hinzu. Man sollte sich an maßgebender Stelle nicht beeinflussen lassen und nicht religiösen Forderungen mit politischen Entgegnungen begegnen.

u **Strasburg** (Brodnica), 8. November. Den Tod auf der Straße erlitt der Besitzer Makowski aus Anielewo, der zur Stadt gekommen war, um Getreide zu verkaufen. In der Poststraße wurde er plötzlich von einem Herz-Schlaganfall betroffen. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen. — Fahrraddiebstahl. Dem Fischer Lesinski aus Kantilla wurde aus einer Restauration in der Steinstraße sein Fahrrad gestohlen. — Ein großer Diebstahl wurde in der Nacht zu Sonntag bei dem Kaufmann und Lederhändler St. Karczewski in der Schlosserstraße verübt. Die Diebe stahlen 85 Paar Schäfte, 3 Paar lange Stiefel und eine Aktentasche im Gesamtwerte von 8000 zł. In zwei Säcken schafften sie die Diebeswaren nach Broddydamm, eine Station von Strasburg entfernt, und gaben das Gepäck nach Warschau auf. Als Absender war ein Rutkowski angegeben. Beim Aufgeben der Säcke bemerkte der Beamte, daß Lederwaren darin waren. Die Polizei hielt in Broddydamm einen Dieb an, zwei andere entkamen.

ch **Tuchel** (Tuchola), 8. November. Diebstahl. Vor einiger Zeit drangen unbekannte Diebe in die Restauration Więckowski und stahlen einen größeren Posten Flaschen Rum, Kognak und Likör. Ferner ließen die Diebe den gesamten Zigarren- und Zigarettenvorrat, einen größeren Posten Schokolade und einen Geldbetrag von 20 zł mit sich gehen. Der Schaden, den Herr W. erlitt, beträgt ungefähr 2000 zł. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, handelt es sich um eine wohlorganisierte Diebesbande. Die Diebe versuchten, ihre Spur durch Ausstreuen von Sand und Tabak zu verwischen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 8. November. Zwei Kinder tödlich verbrüht. Die in der Brzezinska 53 wohnhafte Kaminska hatte in ein Waschfaß, an dem ihr ein Jahr altes Kind Barbara spielte, kochendes Wasser gegossen. Das Kind verlor beim Spiel das Gleichgewicht und fiel in das Faß. Es erlitt so schwere Wunden, daß es nach Verlauf von zwei Stunden starb. — Die drei Jahre alte Janina Kusinska (Mysliwska 19) wurde mit kochendem Wasser begossen und so schwer verbrüht, daß der Tod bald eintrat.

* **Lemberg**, 7. November. Mädchenhändler? Ein Fräulein hatte auf der Fahrt von Stryj nach Lemberg im Eisenbahnzuge einen jungen Mann kennen gelernt, der sich als Sohn des Bankiers Loewy aus Wien vorstellte. Sie fand Gefallen an ihm, und die Verhältnisse fügten es, daß sie bald seine Frau wurde. Der Vater des Mädchens händigte ihr als Mitgift 1500 Dollar ein, worauf das junge Paar die Hochzeitsreise antrat und sich nach Wien begab. Unterwegs nahm man in dem Hotel eines Grenzortes Wohnung, wo der Mann sich von der Gattin das Geschmeide und die 1500 Dollar geben ließ, angeblich, um sie der Finanzkammer zu zeigen und die Ausreisegenehmigung nach dem Auslande zu erwirken. Sobald der Mann hinausgegangen war, drangen drei Strolche in das Zimmer, die sich auf die Frau stürzten. Sie fesselten und knebelten sie, um dann nach der Straße zu eilen, offenbar um ein Gefährt zu beschaffen und sie zu entführen. Der Unglücklichen gelang es aber, sich von den Fesseln zu befreien und Polizei herbeizuführen. Leider ist es nicht gelungen, der Mädchenhändler — denn um solche kann es sich nur handeln — habhaft zu werden. Auch der Ehemann, der anscheinend mit den Mädchenhändlern gemeinsame Sache gemacht hatte, um seine Frau zu verkaufen, ist spurlos verschwunden. — Ein 14jähriger Mörder. Dem Untersuchungsamt in Lemberg wurde mitgeteilt, daß der 14jährige Michael Cyprys in Pobitno bei Rzeszow seinen Freund Franciszek Zieminski ermordet hat. Der jugendliche Täter wurde verhaftet.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Elbing**, 8. November. Bei einem Großfeuer tödlich verunglückt. Auf den Grundstücken der Besitzer Johann Schienke und Rudolf Heyse in Zeyer war Feuer ausgebrochen. Als die Feuerwehr eintraf, standen sämtliche Gebäude in Flammen. Während der Löscharbeiten ging der Besitzer Heinrich Hoffmann an einer freistehenden Giebelwand vorbei. Diese stürzte zusammen und begrub Hoffmann unter sich. Trotz sofortiger Hilfe konnte er nur als Leiche geborgen werden. In schwerer Nachtarbeit wurde der Brand gelöscht. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

* **Ortelsburg**, 6. November. Ein Wilderer erschossen. Am 5. November, vormittags 11 Uhr, ist ein Wilderer Namens Botzek aus Borken, Kreis Ortelsburg, beim Wilddieben erschossen worden. Botzek ist Vater von fünf kleinen Kindern. Er war Kriegsteilnehmer und hat eine kleine Rente bezogen. Der Vorfall ereignete sich in der Oberförsterei Puppen, Schutzbezirk Adamsverdruß, Jagen Nr. 13. Der Revierförster vernahm auf seinem Rundgang zwei Schüsse in seiner unmittelbaren Nähe und schlich sich in der Schußrichtung an den Wilddieb heran. Als er ihn vor sich hatte, rief er ihn an und forderte ihn auf, die Waffe fortzuwerfen. Botzek sprang jedoch in ein Gebüsch, um allem Anschein nach Deckung zu haben und sich gegen den betreffenden Förster zur Wehr zu setzen. Der Förster machte darauf von seiner Waffe Gebrauch. Ein tödlicher Schuß traf den Wilddieb.

Eine furchtbare Tragödie

und ihr unerwarteter Abschluß.

Culmsee, 8. November 1927.

Am Sonntag, den 25. Juli v. J., wurden die Bewohner der Stadt Culmsee und der Umgebung in Schrecken gesetzt durch die Nachricht, daß der Direktor der Zuckerfabrik Culmsee, Dr. Jacobson, erschossen worden sei. Der 1923 aus der Fabrik entlassene Maschinenmeister Sielski habe ihm auf seinem täglichen Spaziergange aufgelauert und aus einem bereitgehaltenen Revolver von hinten eine Kugel durch den Oberkörper gejagt. Ein Bahnbeamter, der aus dem nahen Stellwerk den Überfall gesehen hatte, lief sofort hinzu, während der Täter sich eilig entfernte. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Haus gebracht, aber jede ärztliche Kunst war vergebens. Am Montag früh starb Dr. Jacobson an den Folgen der schweren Verletzung.

Die Aufregung in der Stadt war allgemein, sowohl bei Deutschen wie bei Polen. Hatten doch die Stadt und ihre Einwohner dem Getöteten sehr viel zu danken. So mancher Bürger verdankt der Zuckerfabrik, die unter Leitung von

Dr. Jacobson

in mehr als 26jähriger Tätigkeit zu der jetzigen Höhe gebracht wurde und die größte des Kontinents ist, seine Existenz und seinen Wohlstand. Dr. Jacobson hatte, so durfte man annehmen, keine Feinde. Er hatte sich durch seinen vornehmen Charakter, sein hilfsbereites Wesen und seine Fürsorge Liebe und Verehrung in weitesten Kreisen erworben und hat stets überall in weitestem Maße geholfen, Not und Sorgen zu lindern. Das bezeugten besonders auch die herzlichen Nachrufe, die ihm von den Beamten und den Arbeitern der Fabrik wie auch vom Magistrat und Stadtverordnetenkollegium, ev. Gemeindekirchenrat, Verein der Arbeitgeber usw. gewidmet wurden.

Der Täter wurde damals sofort verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt und jeder nahm an, daß das Gerichtsverfahren gegen ihn mit Verurteilung zu Todesstrafe oder mindestens schwerem Kerker enden müsse. Aber schon nach einiger Zeit tauchten Gerüchte auf, daß S. einer Irrenanstalt zugeführt sei und auf seinen Geisteszustand untersucht werde. Das hat sich denn auch bewahrheitet und infolgedessen hat die Verhandlung, für die erst der 7. April d. J. in Aussicht genommen war, erst am Montag

vor dem Schwurgericht in Thorn

stattgefunden. **Und endete mit einem glatten Freispruch.** Obwohl der Vertreter der Anklage die Todesstrafe beantragt hatte. Das Gericht hat sich den Darlegungen der Anstaltsärzte angeschlossen, daß Sielski im Augenblicke der Tat nicht zurechnungsfähig gewesen sei.

Es dürfte von Interesse sein, einiges über die Gerichtsverhandlung, besonders über die Zeugenaussagen, zu berichten. Den Vorsitz führte Richter Sznjkowski, Vertreter der Anklage war Staatsanwalt Liginski, Verteidiger Advokat Przysiecki. Es waren vier Sachverständige und zwölf Zeugen geladen. Der Zuhörerraum war voll besetzt, obwohl Einlaß nur gegen Karte gestattet war.

Der Angeklagte,

45 Jahre alt, verheiratet und Vater dreier Kinder, erklärte sofort nach Aufnahme der Personalien, daß er unschuldig sei. Er war 1922 als Maschinenmeister angestellt worden. Die Maschinen wären immer gut gelaufen und Direktor Dr. Jacobson sei mit ihm sehr zufrieden gewesen. Während der Kampagne 1923 habe er, S., an einer Versammlung der Vertreter der Zuckerfabrikarbeiter ganz Polens in Bromberg teilgenommen und es sei dort polnisch verhandelt worden. Ein anderer Delegierter aus der Zuckerfabrik Culmsee habe beantragt, deutsch zu sprechen, doch habe er dagegen plädiert. Bald nachher sei ihm in der Fabrik bedeutet worden, wenn er den Posten behalten wolle, solle er „während der Arbeit nur deutsch sprechen". Er gab vor Gericht weiter an, daß ihm in der Fabrik eine Schießscheibe gezeigt wurde, wonach die Beamten der Fabrik „sich im Schießen geübt hätten für den Fall eines polnischen Aufstandes". (?) Seit der Zeit datiere auch die Unfreundlichkeit des damaligen Betriebsleiters Zipser, der ihn nicht mehr habe ausstehen können. Er sei nicht entlassen, weil er sein Fach nicht kannte, sondern nur aus genanntem Grunde. Über die Entlassung führte S. etwa folgendes an: Eines Tages sei an den Maschinen etwas nicht in Ordnung gewesen. Er wurde gerufen, kam aber nicht gleich. Als er dann später erschien und Direktor Dr. Jacobson ihn zur Rede stellte, habe er scharf geantwortet und darauf sei er gleich entlassen worden. Seit dieser Zeit sei er in Not gewesen. Am Sonntag, den 25. Juli v. J., nachmittags, ging er hinter die Fabrik (wo Dr. Jacobson täglich um dieselbe Stunde spazieren ging — D. Berichterst.), setzte sich auf eine Bank am Wasser und „wartete auf den Direktor". Als Dr. Jacobson kam, grüßte er ihn und wollte ihn um Wiedereinstellung bitten. Aber der Direktor habe ihm nicht mal gedankt und ging weiter. Nun habe er den Revolver gezogen und sich selbst erschießen wollen, will aber nicht wissen, wie es kam, daß die Kugel ihn nicht traf, sondern Dr. Jacobson. Er sagte nochmals, er habe ihn nicht erschießen wollen.

Darauf begann die

Vernehmung der Zeugen.

Der erste Zeuge, Fabrikbeamter Orlewicz, meinte, daß die Entlassung erfolgt sei wegen Beleidigung des Direktors. Den Vorgang vor dem Schuß habe Direktor Dr. Jacobson ihm, dem Zeugen, so geschildert wie der Angeklagte. Als Dr. Jacobson sich weiterbegeben wollte, habe er bei S. eine verdächtige Handbewegung bemerkt, und einige Augenblicke später, etwa nach 6—8 Schritten, fiel ein Schuß, der ihm in den Rücken gedrungen sei. Darauf habe sich S. schnell entfernt. Der Zeuge bestätigt ferner, daß Dr. Jacobsen nicht feindlich gegen das Polnische war und Bedürftigen stets geholfen habe. Er sei immer gut gewesen. Zwar sei er im Dienst sehr streng gewesen, habe aber auch stets schnell vergessen und verziehen. — Mehrere Zeugen sagten über den Angeklagten aus, er sei nüchtern und stolz bzw. ruhig gewesen, während die Ehefrau erklärte, ihr Mann sei immer sehr nervös gewesen. Der frühere Betriebsleiter der Zuckerfabrik Culmsee, Direktor Ing. Zipser-Unislaw, gab an, verschiedene Maschinen waren vor der Entlassung des S. nicht in Ordnung. Direktor Dr. Jacobson war darüber sehr unzufrieden und sagte S. das, und als dieser nun frech wurde, sei er entlassen worden.

Es wurden noch mehrere Zeugen vernommen, doch brachten sie wesentlich Neues nicht vor. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde später der Brief verlesen, worin dem Richter in Culmsee gedroht wurde, wenn er S. nicht herauslasse, werde es ihm so gehen wie Dr. Jacobson, ebenso der Brief, worin der neue Direktor der Zuckerfabrik Culmsee, Dr. Lange, mit dem Tode bedroht wurde, falls er nicht 12 000 zł zahle. Diese Briefe sagten doch genug.

Dr. Ciosławski, der die Leiche seziert hat, gab eine Darstellung seines Befundes. Die Kugel ist im Rücken unter Taillenhöhe eingedrungen und über dem Bauchnabel herausgekommen, also war die Geschoßbahn etwas schräg nach oben gerichtet. Der Tod mußte infolge innerer Verblutung eintreten.

Dann machte der Psychiater Dr. Swietlow von der Anstalt in Kocborow Angaben über den Geisteszustand des Angeklagten und kam zu dem Ergebnis, daß S. die Tat in einem Zustande der Unzurechnungsfähigkeit begangen habe und somit für die Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne. Der Angeklagte besitze nicht die Fähigkeit, sich selbst zu beherrschen. Der weitere ärztliche Sachverständige, Militärarzt Nelken aus Warschau, schloß sich diesem Gutachten an.

Damit war die Verhandlung am entscheidenden Punkte angelangt. Der Staatsanwalt beantragte am Schlusse seiner ausführlichen Darlegungen die Todesstrafe auf Grund des Paragraphen 211 des St.-G.-B., während nach ihm der Verteidiger für Freisprechung plaidierte.

Das Urteil

wurde in später Abendstunde gefällt und **lautete auf Freispruch.** Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. In der Begründung ist gesagt, daß das Gericht zu der Überzeugung gekommen ist, daß S. für die Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne, da er im Augenblick der Tat nicht seiner Sinne mächtig war.

Sielski ist am Dienstag früh aus der Untersuchungshaft entlassen worden und mittags in Culmsee eingetroffen. ◊ +

Briefkasten der Redaktion.

J. B. 100. Wenn es sich nicht um eine Hypothek, sondern nur um ein Darlehn etwa auf Schuldschein handelt, ist die Forderung völlig wertlos, da eine Aufwertung von Darlehen, die nach dem 1. Januar 1922 erteilt worden sind, nicht stattfindet.

H. D. 111. An Kapital haben Sie zu zahlen 2407,35 Zł. Dazu die Zinsen zu dem alten Prozentsatz von der umgerechneten Summe seit dem Jahre 1920. Den Zinssatz haben Sie uns nicht angegeben, deshalb können wir Ihnen auch den Zinsbetrag nicht angeben. Bei 5 Prozent würden die Zinsen bis 1. 1. 28 ausmachen 962,88 Zł.

Th. M., Bydgoszcz. Umschreibung und Neueintragung in Złoty ist nicht erforderlich. Zinsen können bis 15 Prozent gefordert werden. Die Banken dürfen nur 12 Prozent nehmen. Sie können nur den Eigentümer der Wiese verklagen.

M. W. 1000. Sie müssen uns mitteilen, wie die 6000 Mark, die Sie im März 1919 „erhalten" haben, seitdem angelegt sind, dann werden wir Ihnen auf Ihre Frage Bescheid geben.

E. F. Ch. 1. 300 Morgen, die zusammenhängend sein müssen. Eine Nummer brauchen sie nicht zu haben. 2. Die fraglichen Parzellen gehören zum Gemeindejagdbezirk des Dorfes, über den die Gemeindeverwaltung zu verfügen hat.

Kommunistenprozeß.

Bromberg, 8. November 1927.

Wegen Landesverrats hatten sich vor der verstärkten ersten Strafkammer des Bezirksgerichts folgende Personen zu verantworten: 1. Kesselschmied Andreas Łożyński aus Klein-Bartelsee, 2. Klempner Kasimir Łożyński, Thornerstraße 37, 3. Arbeiter Josef Płoszaj, Thornerstraße 37, 4. Landwirt Johann Świderski aus Klein-Bartelsee und 5. Arbeiter Johann Jastrzembski, Kujawierstraße 14. Der erste Angeklagte ist bereits wegen Landesverrats mit zwei Jahren Zuchthaus vorbestraft. Die Verhandlung führte als Vorsitzender Bezirksrichter Radłowski, die Anklage vertritt Staatsanwalt Metelski, die Verteidigung übernahmen zwei Gerichtsapplikanten. Die Verhandlung findet in öffentlicher Sitzung statt. Das Zeugenaufgebot beträgt 22 Personen. Die Angeklagten sind sämtlich beschuldigt, als Mitglieder der kommunistischen Partei in Versammlungen zum Umsturze agitiert zu haben, außerdem waren sie in ständiger Verbindung mit der Zentrale der genannten Partei. Sie sollen zur Bildung von kommunistischen Banden aufgefordert und Revolution und Umsturz der bestehenden Staatsordnung verlangt haben. Von 1925 bis 1927 verbreiteten sie angeblich Broschüren und Flugblätter aufreizenden Inhalts. (Verbrechen gegen die §§ 85, 86 und 47 des Strafgesetzbuches.

Die Vernehmung der Angeklagten.

A. Łożyński bestreitet die ihm zur Last gelegten Vergehen; die Druckschriften erhielt er von drei Personen, ohne den Inhalt der Flugblätter zu kennen. Er war zwar in der Sowjetbotschaft in Warschau, jedoch nur weil er die Absicht hatte, sich nach Rußland zwecks Arbeitssuche zu begeben. K. Łożyński erklärt, Flugblätter verteilt zu haben, deren Parolen lauteten: „Es lebe der Sozialismus" und „Wir verlangen Freilassung der politischen Gefangenen". Die übrigen Angeklagten erklären ebenfalls, den Inhalt der Blätter nicht gekannt zu haben.

Die Beweisaufnahme.

Bei der Zeugenvernehmung sagt der Leiter der Kriminalpolizei Lissowski aus: Im April vorigen Jahres zeigten sich in hiesiger Stadt die ersten Flugblätter. Eine daraufhin veranstaltete Razzia hatte Erfolg. Wie festgestellt wurde, hatten die Aufrufe ihre Vertriebszentrale in Bartelsee und Schönhagen. Hauptsächlich verteilten die ersten beiden Angeklagten die Zettel, aber auch die übrigen Angeklagten waren bei der Affäre beteiligt. A. Łożyński schaffte sich auch ein Gewehr an. Es wurden geheime Versammlungen abgehalten, die vom Zentralkomitee in Moskau angeordnet wurden. Die Sektion war in Bezirksabteilungen, diese wieder in Lokalabteilungen eingeteilt. Agitiert wurde nicht nur innerhalb der Bevölkerung, sondern auch bei den Militärtruppen . Der Angeklagte Świderski verhalf dem Hauptagitator zur Flucht. — Oberwachtmeister Kaczmarek: Da aus Radomsk die Nachricht hier eintraf, daß A. Łożyński dort wegen Landesverrats verurteilt wurde und hier weiteragitieren könnte, begab er sich nach Bartelsee. Dort erfuhr er, daß Genannter tatsächlich weiter agitiere. Er beschlagnahmte antistaatliche Flugblätter und eine rote Fahne mit der Aufschrift: „Es lebe die Arbeiter- und Bauernregierung!" Es stellte sich heraus, daß die Angeklagten mit auswärtigen Aufwieglern die hiesigen Gebiete bereisten und agitierten. Vor den Schneidemühlen in der Thornerstraße waren Flugblätter hingestreut. — Wachtmeister Stablewski: Auf einer Arbeitslosenversammlung im Zivilkasino wurden kommunistische Flugblätter verteilt. Im Maiumzug der unabhängigen Sozialisten gingen die Angeklagten; der erste rief fortwährend: „Hoch die Arbeiter- und Bauernregierung!" — Wachtmeister Wieczorek: Im Mai fand eine Versammlung auf dem Friedrichsplatz statt, dort rief der Kasimir Łożyński: „In Polen regiert der Knüppel!" — Kriminalpolizeibeamter Szymczak: Er erhielt den Befehl, den ersten Angeklagten zu verfolgen; als dieser in der Nacht zum 12. April d. Js. nach Warschau fuhr, folgte er ihm heimlich nach. In Warschau ging der Angeklagte sofort zur Sowjetbotschaft. Später traf der Angeklagte sich mit einer Person und ging mit dieser in eine Wohnung in der Solec Nr. 20. Nachdem ging der Angeklagte abermals zur Sowjetbotschaft und von dort zum Hauptbahnhof, um zu sehen, wann die Züge abfahren. Vor dem Bahnhof unterhielt der Angeklagte sich mit dem hiesigen Professor Kronenberg. Später fuhr er dann nach hier zurück. — Maurer Piechowski: Andreas Łożyński handelte im Auftrage und im Einvernehmen von Sowjetrußland, wie er ihm selbst erzählte. Die Aufrufe will der Angeklagte aus Posen erhalten haben.

Mehrere Zeugen bekunden übereinstimmend, daß der erste Angeklagte Rußland, die Revolution in China sowie den Aufstand in den französischen Kolonien lobte. Sämtliche Zeugen erhielten von dem Angeklagten Flugblätter aufreizenden Inhalts. Andere Zeugen bekunden, von den Angeklagten zum Verteilen von Flugschriften angehalten worden zu sein; dies lehnten sie aber ab. Die Flugblätter verwahrte der erste Angeklagte in einem Stall. Ein Zeuge gibt an, daß der Świderski drei Gewehre kaufte.

Sodann findet eine Verlesung der Flugschriften, sowie der Strafakten des ersten Angeklagten statt.

Das Plädoyer des Staatsanwalts:

Es gibt Verbrechen, die die menschliche Gesellschaft schädigen und den Staat untergraben. Dazu gehören die der Angeklagten. Die Verhandlung erwies deren Schuld. Alle Angeklagten wollen vollständig unschuldig sein, das Gegenteil sagten aber die Zeugen aus. Die Angeklagten hatten den Untergang unseres Staates zum Ziel und handelten im Einverständnis mit unseren Feinden. Der erste Angeklagte hatte nachweislich ständige Verbindung mit der Sowjetbotschaft, von dort ging er in die Häuser von Kommunisten, um umstürzlerische Pläne zu besprechen. Der zweite Angeklagte agitierte auf dem Lande; unter dem Deckmantel von Klempnerarbeiten entfaltete er eine antistaatliche Tätigkeit. Die übrigen Angeklagten arbeiteten ebenfalls auf den Umsturz hin. Da die Schuld aller vollständig erwiesen ist, müssen die Strafen, die die Angeklagten zu treffen haben, streng ausfallen. Da sie die nationale Einheit des Staates zerschlagen wollten, werden folgende Strafen unter Ausschaltung von mildernden Umständen beantragt: Die beiden Brüder Łożyński sowie Świderski je fünf Jahre Zuchthaus, die übrigen Angeklagten je ein Jahr Zuchthaus.

Die Verteidiger haben das Wort.

Der erste Verteidiger führte aus: Die Verhandlung erbrachte nicht den Beweis aller Anklagepunkte; die Angeklagten sind nicht die großen Verbrecher, für die man sie hält. Außerdem sind sie nicht derart gebildet, um die Folgen ihres Tuns voraussehen zu können. Sie handelten mehr im Verfolg ihrer Ideen; es ist nicht erwiesen, daß sie den polnischen Staat mit Waffengewalt umstürzen wollten. Nur Polizeibeamten wollen wissen, daß sie Banden gründeten und heimliche Zusammenkünfte abhielten. Wir hörten von Zeugen, daß eine Versammlung von Kronenberg einberufen worden war; demnach müßte Kronenberg eigentlich auf die Anklagebank. Gerade in diesem Falle seien mildernde Umstände am Platze, deshalb beantrage er, von einer Verhängung der Zuchthausstrafe absehen zu wollen, dafür aber unter niedrigster Bemessung Festungshaft zu verhängen. — Der zweite Verteidiger erklärt: Es liegen wohl mehr Annahmen als Beweise vor. Die Angeklagten haben die Agitationen mehr wegen des Verdienstes, als aus Überzeugung ausgeführt. Für Świderski beantrage er unter allen Umständen mildernde Umstände; für den dritten und fünften Angeklagten gänzliche Freisprechung. — Der erste Angeklagte bittet um milde Bestrafung, die übrigen um Freispruch.

Das Urteil.

Um 6½ Uhr abends wird folgendes Urteil verkündet: Andreas Łożyński ist des Verbrechens gegen die §§ 85 und 86 schuldig und wird zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Anrechnung der Untersuchungshaft vom 15. April d. Js. ab. — Johann Świderski wegen desselben Verbrechens mit Bewilligung mildernder Umstände zu 1½ Jahren Festungshaft; Josef Płoszaj desgleichen ein Jahr Festungshaft; Johann Jastrzembski wird wegen Mangels ausreichender Beweise freigesprochen. In der Begründung des Urteils heißt es: Die heutige Verhandlung hat erwiesen, daß der erste Angeklagte, der bereits schon früher für antistaatliche Tätigkeit mit Zuchthaus bestraft war, aus eigener Eingebung eine Gesellschaft bildete, die den Staat vernichten und in die Hände Sowjetrußlands spielen wollte. Er handelte nicht allein als Verräter seines Vaterlandes, sondern zog andere in die bolschewistische Bande mit hinein, um den Mutterstaat zu zerstören. Die Angeklagten handelten um Judassilberlinge für das Judentum, das in Rußland herrscht und dank seiner großen materiellen Kraft diese Umstürze vorbereitet. Aus Gewinnsucht wurden sie zu Landesverrätern. Derartige Individuen, wie der erste Angeklagte, müssen unter allen Umständen auf längere Zeit von unserer Gemeinschaft abgesondert werden. Der Paragraph des Landesverrats sehe eine Strafe bis zehn Jahre Zuchthaus vor. Diesmal kam Ł. noch mit der Hälfte davon. Die anderen Angeklagten waren seine Werkzeuge, deshalb sind diese nicht so sehr schuldig. Bei dem Angeklagten Jastrzembski ist keine Schuld erwiesen.

ln.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die hiesige Kabelfabrik „Kabel-Polski", die im Februar d. J. ein Raub der Flammen geworden war und seitdem stillgelegen hat, ist inzwischen wieder aufgebaut und durch eine neue Abteilung zum Waschen und Trocknen des Kautschucks für die Gummipräparierung, für die Herstellung von Gummiband, sowie von unterirdischen Telephonkabeln und Hochspannungskabeln (bis zu 30 000 Volt) erweitert worden. Die Notwendigkeit der Neueinrichtung des gesamten Werkes hat man gleichzeitig zum Anlaß genommen, die Produktion in allen Teilen des Betriebes soweit wie möglich zu mechanisieren. Die maschinelle Einrichtung ist restlos aus dem Ausland bezogen worden. Die Abteilung für Kabel zu militärischen Zwecken hat den Betrieb bereits aufgenommen. Die vor einigen Tagen abgehaltene Generalversammlung hat eine Erhöhung des Aktienkapitals von 1 auf 2 Mill. Zł. beschlossen. Der Wert der Gebäude samt Maschinen und sonstigen Einrichtungen (ohne 17 Hektar Boden und Gleisanschluß) wird mit rd. ½ Mill. Dollar angegeben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. November auf 5,9214 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 8. November. Danzig: Ueberweisung 57,53 bis 57,67, bar 57,60—57,74, Zürich: Ueberweisung 58,20, Riga: Ueberweisung 61,00, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,25, Mailand: Ueberweisung 206, Prag: Ueberweisung 377,75. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,975—47,975, Posen 46,93—47,13.

Warschauer Börse vom 8. Novbr. Umsätze. Verkauf—Kauf: Belgien 124,22½, 124,54—123,91, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,67½, 360,57½ — 358,77½, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,41, 43,52 — 43,30, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,01, 35,10 — — 34,92, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,87½, 172,30 — 171,45, Stockholm —, Wien 125,85, 126,16 — 125,54, Italien 48,70, 48,82 — 48,58.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 8. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,007 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,53 Gd., 57,67 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,60 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. November Geld	Brief	In Reichsmark 7. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.787	1.731	1.785	1.789
—	Kanada . . 1 Dollar	4.196	4.204	4.189	4.197
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.940	1.944	1.938	1.942
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.93	20.97	20.906	20.946
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.233	2.237	2.233	2.237
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.408	20.448	20.381	20.421
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1910	4.1990	4.1855	4.1935
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5015	0.5035	0.5015	0.5035
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.303	4.314	4.296	4.304
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	169.05	169.39	168 75	169.09
10%	Athen	5.564	5.576	5.564	5.576
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.41	58.53	58.33	58.45
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.60	81.76	81.51	81.67
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.547	10.567	10.542	10.562
7%	Italien . . . 100 Lira	22.89	22.93	22.865	22.905
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.383	7.397	7.373	7.387
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.34	112.56	112.19	112.41
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.58	20.62	20.53	20.57
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	110.54	110.76	110.41	110.63
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.45	16.49	16.425	16.465
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.425	12.445	12.405	12.425
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.82	80.98	80.70	80.86
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.23	71.37	71.31	71.45
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.72	112.94	112.57	112.79
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.18	59.30	59.09	59.21
6%	Budapest . . . Pengö	73.37	73.51	73.28	73.42
8%	Warschau . . 100 Zł.	—	—	46.875	47.075

Züricher Börse vom 8. November. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1865, London 25,25½, Wien 73,25, Italien 28,31, Belgien 72,27½, Budapest 90,85, Helsingfors 13,07, Sofia 3,74½, Holland 209,20, Oslo 136,85, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,50, Spanien 88,05, Buenos Aires 2,21¼, Tokio 2,40½, Bukarest 3,21, Athen 6,86, Berlin 123⅝, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,74½, Paris 20,36½, Prag 15,37½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,21 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł., 100 Schweizer Franken 171.11 Zł., 100 deutsche Mark 211,08 Zł., 100 Danziger Gulden 172,52 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 125,29 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. November. Festverzinsliche Werte: 5proz. Prämien-Dollaranleihe 62,00. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,00. 5proz. Konvers.-Anleihe 62,50. Tendenz: schwach. — Industrieaktien: Cegielski 56,00. Centr. Skór 68,00. C. Hartwig 55,00. H. Kantorowicz 6,50. Herzfeld-Viktorius 58,00. Młyn Ziem. 2,80. Unja 24,50. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 8. November. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 45,00—47,00 Złoty, Roggen 37,00—38,50 Złoty, Wintergerste 33,00—35,00 Złoty, Braugerste 40,00—42,50 Złoty, Felderbsen 45—50 Złoty, Viktoriaerbsen 65—82 Złoty, Hafer 33,00—35,00 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Złoty, Kartoffelflocken —,— Złoty, Weizenmehl 70% —,— Złoty, do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% —,— Złoty, Weizenkleie 26,50 Złoty, Roggenkleie 27,50 Złoty franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 8. Novbr. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm:

Rotklee 280—320, Weißklee 180—280, Schwedenklee 300—330, Gelbklee 160—180, Gelbklee in Kappen 80—90, Inkarnatklee 140—150, Wundklee 200—230, Reygras hies. Prod. 85—90, Tymothe 45—50, Serradella 20—22, Sommerwicken reine 35—36, Winterwicken 70—80, Peluschken 35—36, grüne Erbsen 60—65, Pferdebohnen 36—40, Gelbsenf 60—65, Raps 60—64, Rübsen 66—68, Saatlupinen, blaue 18—20, Saatlupinen, gelbe 20—22, Leinsaat 78—82, Viktoriaerbsen 75—85, Felderbsen 40—45, Hanf 60—70, Blaumohn 100—120, Weißmohn 140—150, Buchweizen 35—40, Hirse 40—42, Mais „Pferdezahn" —,—, do. rumänischer 37,00.

Getreidepreise in der Woche vom 31. Oktober bis 5. November.

	31. 10.	1. 11.	2. 11.	3. 11.	4. 11.	5. 11.
Roggen		Feiertag				
Warschau	39,75		39,50	39,75	39,50	39,50
Posen	38,50		38,50	—	38,50	38,50
Weizen						
Warschau	49,00		49,00	49,00	—	49,00
Posen	47,00		47,00	—	48,50	47 00
Gerste						
Warschau	—		42,00	—	41,30	41,50
Posen	41,50		41,50	—	41,50	41,50
Hafer						
Warschau	38,40		38,00	—	37,25	38,00
Posen	33,00		34,00	—	34,40	34,50

Getreide. Warschau, 8. November. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Verladestation: Kongreßp. Roggen (116 Pfd. holl.) 40,00, pommerellischer (116 Pfd. holl.) 39,75, pommerellische Braugerste (113 Pfd. holl.) 41,40, Futtergerste 40,00, Roggenkleie 25,25—26,35, Weizenkleie 26,25. Das Angebot ist mit Ausnahme von Roggen größer.

Getreide. Kattowitz, 8. November. Preise für 100 Kg.: Exportweizen 53—54, inländischer 51,75—52,75, Exportroggen 53,25 bis 54,25, inländischer 43,50—45,50, Exporthafer und inländischer 38—40, Export-Braugerste 49—51, inländische 44—46, Leinkuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 47—48, Weizenkleie 28,50—29,50, Roggenkleie 29—30. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 8. November. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 239—242 (74½ Kg. Hektoliter-Gewicht), Dezemb. 269,75—270, März 272,00, Mai 273,50. Roggen märk. 232—236 (69 Kg. Hektoliter-Gewicht), Dezember 247,50—247,75, März 251,50—252, Mai 255,50. Gerste: Sommergerste 220—263. Hafer: märk. 195—207, Dezemb. —, März 224,50. Mais loko Berlin 192—194. Weizenmehl 31,00—34,25. Roggenmehl 31,50—33,25. Weizenkleie 14,50—14,75. Roggenkleie 14,75—15,00. Raps 335—345. Viktoriaerbsen 52—57, kleine Speiseerbsen 33,00—37,00, Futtererbsen 22,00—24,00. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22,00—23,00. Wicken 22,00—24,00. Lupinen blau 13,75 bis 14,50, do. gelb 14,75—15,50. Rapskuchen 15,90—16,20. Leinkuchen 22,20—22,40. Trockenschnitzel 10,70—10,80. Soyaschrot 20,00—20,50. Kartoffelflocken 22,75—23,00.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen fester, Gerste ruhig, Hafer behauptet, Mais etwas fester, Weizenmehl still, Roggenmehl behauptet, Weizenkleie stetig, Roggenkleie stetig.

Holzmarkt.

Auf dem polnisch-deutschen Holzmarkt werden gegenwärtig Abschlüsse in Rundholz nur noch loko polnische Verladestation gemacht, weil man mit Ausfuhrschwierigkeiten durch eine etwa bevorstehende Erhöhung der Ausfuhrzölle (die allerdings noch immer nicht bestätigt ist) rechnet. Bei der neuen Handhabung würde eine Erhöhung der Zölle zu Lasten der deutschen Importeure gehen. Aus der erwähnten Befürchtung erklärt sich auch der ungewöhnlich verstärkte Rundholzverkehr. Verhältnismäßig ruhig ist die Lage auf dem Papierholzmarkt, da sich hier auf Seiten der deutschen Einkäufer nur wenig Interesse zeigt. Der Preis stellt sich loko deutsch-polnische Grenze durchschnittlich auf 3,20—3,50 Dollar, für kleinere Partien loko polnische Verladestation auf 2,80—2,90 Dollar. Ungeklärt erscheint noch die Lage auf dem Schwellenmarkt, da, wie verlautet, die polnische Eisenbahnverwaltung ein umfangreiches Bauprogramm durchzuführen beabsichtigt, zu dem etwa 8 Millionen Stück Eisenbahnschwellen erforderlich wären. Im Zusammenhang damit zeigt sich bereits eine erheblich steigende Tendenz. Die Preise stellen sich seit einigen Tagen auf ca. 9 Zł. je Stück für Typ I, für eichene Schwellen auf 15—16 Zł.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 8. Novbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam —,—, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99 %) 340—350. Antimon-Regulus 91—96, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,00—79,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 8. November. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 367 Rinder (darunter 47 Bullen, 100 Ochsen und 220 Kühe und Färsen), 1958 Schweine, 405 Kälber, 314 Schafe, zusammen 3044 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. —,—, vollfleisch., jüngere 138—150, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—130. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 180—190, vollfl. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 160—170, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 140—150, mäßig genährte Kühe und Färsen 125—128, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 170—180, mittelmäßige gemästete Kälber u. Säuger bester Sorte 156—164, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 140 bis 146, minderwertige Säuger —,—.

Schafe: Stallschafe: ältere Masthammel, mäß. Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 126—130, mäßig genährte Hammel u. Schafe 104.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderw. Lämmer u. Schafe —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 218 bis 224, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 206—212, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 194—200, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 180—190, Sauen u. späte Kastrate 160—190.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 1. Novemb. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Vollfleischige, jüngere 45—50, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 48—50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43—45, fleischige 33—36. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 50—52, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40—43, fleischige 25—30, gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 51—53, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts —,—, vollfleischige 44—47 fleischige 35—38. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—35. Kälber: Beste Mast- u. Saugkälber 80—85, mittlere Mast- u. Saugkälber 62—70, geringe Kälber 30—40. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Weide- und Stallmast 36—41, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—40, fleischiges Schafvieh 25—30. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 72—74, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 67—70, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 61—64, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 54—59, Sauen 55—65.

Auftrieb: 25 Ochsen, 88 Bullen, 151 Kühe, zus. 246 Stück Rinder, 108 Kälber, 345 Schafe, 1287 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtl. Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.



Nach langem schweren Leiden entschlief Montag abend mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater

Herr Hermann Daugsch

im Alter von fast 68 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen

Berta Daugsch
Rudolf Daugsch
Ida Liefke geb. **Daugsch**, Berlin.

Bydgoszcz, den 7. November 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. d. M., nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 7339

Am 8. d. Mts. verschied plötzlich meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

Franciska Więzowska

geb. **Wiśniewska**
im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer 7349

Die Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, Inowrocław, Freystadt, Senftenberg, Toruń, den 9. November 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 13. d. M., nachmittags um ¼3 Uhr, vom Trauerhause ulica Podgórna 20 aus statt.



Heute früh um 5 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unser lieber, herzensguter Sohn u. Bruder

Adolf Radtke

im blühenden Alter von 24 Jahren.
Dies zeigen in tiefer Trauer an
Die trauernden Eltern u. Geschwister
Gustav u. Luise Radtke geb. **Gohle.**

Bromberg, den 8. Novemb. 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 14053

Am 7. November 1927 verstarb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater, der

Schmiedemeister

Konstantyn Szwajkowski

im Alter von 72 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Cäcilie Szwajkowska geb. Kubinska und Kinder.

Bydgoszcz-Bielawki, d. 9. Nov. 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. November 1927, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Pułaskiego Nr. 25, aus statt. 7347

Habe mich in **Łabiszyn** niedergelassen. 13895

Witold v. Budzyński

Rechtsanwalt
bisher Amtsrichter in Grudziądz.

Meinen geehrten Gönnern und Freunden gebe ich hiermit bekannt, daß ich **meinen Standort** am Dom Towarowy **neben das städt. Krankenhaus verlegt** habe, wo ich **im Kiosk** verkaufe. Führe die **bekanntest. poln. u. deutsch. Zeitungen.** Ich bitte um weitere gütige Unterstützung.
14054 **T. Skrzypnik, Blinder.**



Foto grafien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 13794

Wie schneide ich mein Kleid zu und wie verarbeite ich es?
Unterricht erteilt **akademisch geprüfte Zuschneiderin** v. d. Rudolf Maurer-Akademie in Berlin. Anmeldungen erbeten in der **Geschäftsstelle, Goethestr. 37** (ul. 20 stycznia 20 r.).
13868 **Deutscher Frauenbund.**

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 13859
Von 4—8 Promenada 3

Porträt gratis

24×30, schon bei **12 Karten 5.80**
„Foto-Rubens“
Gdańska 153.
Tel. 142. 13497

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In-** und **Auslande**
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 13727
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Pelze

fertig, in Stücken und Fellen, für Konfektion u. Galanterie, empfiehlt zu günstigen Beding.
Magazyn Nowości,
Bydgoszcz, Długa 33.
Tel. 1700. 13942

Führe sämtliche
Reparaturen
an Jalousien, Patentschlössern, Türschließern, Klingelleitungen u. anderen Sachen aus.
Näheres 11171
Sienkiewicza 8, II, r.

Ausmauerung und Reparatur von
eisernen Oefen
führt aus 12741
„Ogniotrwał“,
Garbary 33. Telef. 1370.

Möbel

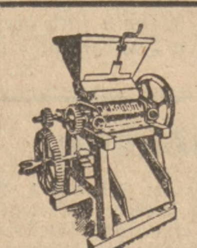
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände.** 13540
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651

Jetzt beste Pflanzzeit!

Obstbäume

hochstämmig u. halbstämmig, Busch, Spalier Cordon,
Frucht- und Beerensträucher, Zierbäume und Blütensträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume usw. usw.
Sehr große Bestände in besten Sorten und Qualitäten. 13957
Bei Abnahme großer Posten billigste Preise.
Bitte, besuchen Sie meine **Gärtnerei Sw. Trójcy 15.**
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb. Telefon 48.

Habe größere Posten
Stacheldraht
zum ermäßigt. Preise abzugeben. Off. unt. **N. 6976 a. d. Gst. d. Ztg.**



„OEKONOM“
Walzen-, Schrot- u. Quetschmühle.
Große Leistung!
Gering. Kraftbedarf!
Vorzüglich. Schrot!
Konkurrenzlos billiger Preis!
Allein-Hersteller:
Hugo Chodan, Poznań,
ul. Przemysłowa 23.

Honig!

Versende zur vollst. Zufriedenheit garantiert **naturreinen Bienenhonig,** diesjährigen, franko am Orte p. Nachnahme in Blechdosen: 3 kg zł 10.20, 5 kg zł 13.50, 10 kg zł 25.50, 20 kg zł 49.
J. Kwastel,
Podwołoczyską,
Małopolska. 14052

Achtung!

Gewasch. Plättwäsche wird sauber, gut und billig geplätt.: Kragen 10—15 Gr., Manschett. 20 Gr., Chemisett 15—20 Gr., Oberhemd 50 Gr., nur b. Fr. **Czerwinska,** Sniadeckich 15/16, 2 Tr., Vorderhaus. 7345

Musterbeutel

mit u. ohne Falte
beste Qualität
in allen gangbar. Größen
A. Dittmann,
T. z o. p. 1298
Bydgoszcz

Britsch-Wagen

leichter Einspänner, m. abnehmb. Kutschersitz, gelb od. auch schon überstrichen, ist mir in der Nacht zum 25. Oktober
gestohlen worden.
Auf Wiedererlangung desselben setze
100 zł Belohnung
aus. **Drews, Kłotka wieś,** poczta Owczarki, pow. Grudziądz. 14058

Heirat

Heirat.
Suche für meine Nichte, evgl., symp. Erscheinung, angenehm. Wesen, aus gt. Familie, nicht unvermögend
passende Partie.
Herren in gt. Posit., im Alter v. 35—45 Jahren, Witwer m. 1 Kind nicht ausgeschl., die sich nach einer treuen Lebensgef. sehn., wollen Zuschr. unt. **A. 7313** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. richten. Diskret. selbstverständl.

Besitzertochter evgl., 32 J. alt, 8000 zł Vermög. und Aussteuer, wünscht Herrenbekanntschaft zwecks **Heirat.** Solide Herren, a. Witwer, in gesich. Lebensstell. woll. gefl. Off. u. **Nr. 14041** an d. Ann.-Annahmest. d. Z. i. Swiecie (**E. Caspari**) sd.

Stellengesuche

Suche vom 1. 1. 28 evtl. später **Stellung** als
landw. Beamter
auf größerem Gut, am liebsten unt. Prinzipal. Bin 27 Jahre alt, evangl. und 5 Jahre im Fach. Gymnasialbildung u. gute Zeugn. vorhanden. Offerten unt. **B. 14031** an die Gschst. dies. Ztg.

Im Waldgeschäft oder Sägewerk
suchen Beschäftigung
äußerst tüchtige Forstleute
mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, der polnischen Sprache mächtig, gehen auch nach Kongreßpolen. Gefl. Angebote an Oberförster **Mykowski, Poznań,** ul. Czartoryja 4. 14035

Junger, evgl., ehrl., arbeitsamer Herr **sucht Stellung** auf mittlerer Wirtschaft als 7317
Wirtschafter.
Gehalt n. Vereinbarg.
B. Neufang. Władysławowo, pw. Szubinska

Förster

23 Jahre alt, 1,80 m groß, 6 Jahre Praxis, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten aufs beste vertraut, waidgerecht. Heger u. Jäger, Hundedresseur, bis jetzt 4 Jahre in ungekündigter Stell., **sucht Stellung** z. 1. 1. 28 evtl. später, wo später Verheiratung gestattet, am liebsten bei d. Herrschaft. Gefl. Angebote unter **B. 13475** an die Geschäftsst. d. Z.

Förster

33 Jahre, mit 7½ Jahre Praxis, **sucht Stellung** als Verheirateter. Off. unter **W. 13902** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Förstersohn, 26 Jahre, evgl., poln. sprechend, sucht Stellung als
Feld- und Waldhüter
bald oder vom 1. Jan. 1928. Gutes Zeugnis vorhanden. Gefl. Off. unter **C. 13934** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Gehilfe

d. Kolonialw.-Branche, evgl., poln. und deutsch spr., a. m. Buchführ. vertraut, **sucht** sof. od. spät. **Stellung.** Angeb. unt. **G. 7336** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gärtner

verh., kinderlos, 31 J. a., vertr. in Topfpflanzenkult., Gemüseb., Bienenzucht und Fischerei, für Chrysanthemenzucht a. der Ausstellung mit d. 2. Ehrenpreis belohnt, gute Zeugn. vorhand., sucht v. 1. 4. 1928 od. spät. auf größer. Gut, Fabrik od. Villa **Dauerstellung**
als 1. Kraft.
Offerten unter **B. 7316** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger, verh.
Gärtner
29 J. alt, poln. Staatsangehöriger, z. Zt. in Danzig geprüft v. der Landwirtschaftsk., bewand. in allen Zweigen seines Berufes, sucht v. 1. 1. 28 od. spät. **Dauerstellung in Polen.** Besitze 1a Zeugn., bin in ungekünd. Stllg. Kann evtl. Jagd od. Gutsamt übern. werden. Off. u. **E. 14037** a. d. G. d. Ztg.

Unverheirateter
Chauffeur
23 J. alt, sucht Stellung zum 15. 11. od. später. Offerten unt. **Z. 14029** an die Geschst. d. Ztg.

Suche selbständ. Stellg. als ältere, bilanzsichere
Buchhalterin
Bin der polnisch. und deutschen Spr. mächt., mit allen Büroarbeit. und Steuersachen vertraut u. besitze geeign. Dispositionsfähigkeit. Gefl. Offert. erb. unter **E. 7331** an d. Gst. d. Z.

Zieglermeister

mit mehrjähr. praktisch. Tätigkeit, energ., mit sämtl. Maschin. neuester Konstruktion vertraut, gute Zeugnisse vorh., sucht dauernde Stellg. von sofort oder später.
F. Machnikowski,
Bydgoszcz, Srednia 62.
7256

Für 600-800 zł Kaution übernimmt junger, gebildeter Mann, beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig, ein
Restaurant oder Hotel-Büfett.
Angaben erbeten unt. **C. 14032** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Offene Stellen

Oberinspektor

verheiratet, evangl., beider Sprachen mächtig, für großes Gut mit Brennerei und intensivem Hackfruchtbau zum 1. 1. oder 1. 4. 1928 in Dauerstellung **gesucht.** Nur erstklassige Referenzen finden Berücksichtigung. Angebote mit Zeugnis-Abschriften unter **D. 7324** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt
1 Verkäufer u. 1 Reisenden
aus der techn. Branche, deutsch und polnisch sprechend. 13897
Gustav Hoffmann,
vorm. Scheerschmidt & Hoffmann
Technisches Geschäft, Bydg., Dworcowa 57a.
Telefon 1940.

Ein Kisten-Tischler
wird per sofort verlangt
Lukullus, Zuckerwaren-Fabrik **Bydgoszcz,**
Posenerstr. 28. 14044

Zwecks Vergrößerung unseres Büros suchen wir per 1. 1. 28 evtl. früher
bilanzsichere Buchhalterin
Korrespondentin
Stenotypistin
Bürokraft (Anfängerin)
Zolldeklaranten.
Deutsche und polnische Sprache erforderlich. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **F. 14050** an die Geschäftsst. d. Z.

Für feine Papier- und Schreibmaterialien-Handlung wird ein
Lehrmädchen
aus guter deutscher Familie **gesucht.** Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Nur schriftl. Bewerbung mit Lebenslauf unter **U. 13900** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Expedient
tüchtig für Konfektion kann sich melden 7346
Fa. W. Szubinski,
Bydgoszcz, Jezuicka 4.

Tcht. Bildhauergeh.
stellt sofort ein 7290
R. Dorr, Bildhauer, **Wąbrzeźno,** Pomorze.

Lehrling
Sohn achtb. Eltern, od. **Volontär** v. sof. gesucht **Niedźwiedzia 4,** Lederhandlung. 7343

Stenotypistin-Uebersetzerin
deutsch-polnisch, zuverlässiger 14067

Brennerei-verwalter
gesucht. Nur erste Kräfte kommen in Frage.
Herrschaft Lekow, Kotowiecko,
pow. Pleszew.

Masch.-Schreiberin
Poln.-Deutsch mächtig, von sofort gesucht. 7337
„Casingpol“,
Kujawska 116.

Suche zum 1. April 1928 **evgl., musikalische**
Erzieherin
mit Lehrerlaubnis für 9-jähr. Knaben (Sexta, Real-Gymn.). Bewerbungen mit Gehaltsansprüch. unt. **W. 14028** an d. Gschst. d. Ztg. erbet.

Allst. anst. Frau
f. kl. Haush. sof. ges. 7341
Chocimska 15, pt., I.

Rentier sucht für sein. Haushalt (2 Pers.) in Dauerstellung älteres
evgl. Mädchen.
O. u. **H.** 14074 a. d. G. d. Z.

Suche tüchtig., besseres
Mädchen
für **die Stelle einer Jungfer,** Erfahrung in Schneiderei u. Plätten, Uebernahme von Hausarbeit, auf großes Gut im Freistaat bei gutem Gehalt. Zeugn., Lebenslauf, Bild an 14026
Frau **Lotte Lorenz.**
Mariensee bei Danzig.

Für kl. herrsch. Haush. (2 Pers.) sofort tüchtig.
Mädchen, mit Nähkenntn. u. perf. koch., bei hoh. Geh. ges. Off. m. Zgn.-Abschr. u. **N. 13990** a. d. Gst. d. Z.

Gesucht zum 1. Januar 1928 ordentl., deutschspr.
Hausmädchen
für Gutshaushalt; selbiges muß etwas vom Kochen verstehen und alle Hausarbeit verrichten. Daselbst kann auch ein
Stubenmädchen
eintret., welch. Kinder beaufsichtigen muß.
Frau 14024
Maria Regenbrecht, Gut Lichnau,
pow. Chojnice.

Zu sofort gesucht
Amme
auf Gut. Offert. unt. **A. 14030** a. d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Verkäuflich Gut
Grenzm., 302 Mrg. kleef., sonst kompl., 105000, Anzahl. 30000 Mk. 13976

Rittergut
Mittelpom., 1700 Mg., 1100 Acker, 500 Wies., 300000, Anz. 100000 Rmk.

Rittergut
Pom., 750 Mrg. Weizb., am Badeort, 400 per Mrg., Anz. 100000 Rmk.

Brennereigut
Neumark, günstigste Lage Berlin-Frankfurt, ca. 900 Mrg., 230000, Anzahl. 60000. Ausk. Rückp.

4-To.-Stadtwasser-mühle
Grenzm. Posen-Westpr. Wasserkr. 45 PS., 2 Turbinen, 1 dopp., 1 einfach. Stuhl, sonst. vollständ., herrschaftl. neue Gebd., Wohnh. 7 Zimm., 60 Mg. sehr gute Landw., groß. Gart., sofort verkäufl. 70000 Mk., Anz. 30000 Mk.
Sorgatz, Flatow Grzm.
(Deutschld.).

Achtung! Seltenheit! 14066
Teckel schweren Schlages, rot, 1½ J. alt, äußerst wachsam, peinlich stubenrein, mit fein. Oberländer Jagdhunddress., apport. selbst Ente aus d. Winterwass., für fest. Pr. v. 300 zł zu verk. **Egon Kreilau, Swiecie n/W.,** Batorego 4.

Mod. Auto
4sitzig, 6/28 P. S., erstkl. Fabr., 6fache Bereif., verschließb. Verdeck, sehr zuverl. u. in best. Zustande, preisw. zu verkauf. Gefl. Anfr. u. **F. 7335** a. d. Geschst. d. Z.

Akkumulatorenbatterie
110 Volt, 108 Ampèrestd., Ersatzgläser und Platten verkauft 7326
E. Doering, Dworzysko, pow. Swiecie.

W. D.-Großpflug
80 P. S.
tadellos betriebsfähig, komplett, mit sämtlichem Zubehör Umstände halber unter günstigsten Bedingungen abzugeben.
Gefl. Anfragen unter **G. 14068** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

86 Morgen **Weizenboden** mit komplettem Inventar, ohne Hypothek, bei 20—25000 zł zu verkaufen, sowie andere **Objekte** jed. Art.
Sokołowski,
Plac Wolności 2. 7338

Habe **einige gute**
Zuchtbullen
zu verkaufen. 14051
Wellnitz, M. Bałówki
(früher Hinz).

Gebe aus meiner reinblüt. Edelschweinezucht einige
Jungeber und Sauen
ab. Alter 3—5 Monate, Gewicht 60—120 Pfd., Preis 1,50—2.— Złoty à Pfd. 14059
Heinrich Tiahrt, Rozgarty, poczta Mniszek, pow. Chełmno.
Tel. Grudziądz 445.

Kaufe
jeden Posten 13289
Wild und Geflügel
Schwarz, Ujście,
pow. **Chodzież,** Tel. 20

Klavier
deutsch. Markeninstrument, wen. gebr., günst. zu verkaufen. **Koerdt,** Król. Jadwigi 4b. 7344

Grammophon
(Schrankform) m. wundervoller Tonwiedergabe bes. Umstände halber für den billig. Preis von 500 Danz. Guld. zu verkaufen. Anfr. unt. **O. 13993** a. d. Geschst. d. Ztg.

Trommel
f. Jazzbandkapelle geeignet, verk. **Gdańska 51,** Seitenhaus, 1 Tr.

Zu verkaufen:
Pelzfußsack, ganz neu, mit Rücken-, Bauch- u. Brustkapp., unt. Lederbesatz, **Jagdgewehr,** fast neu, u. **Jagdmuffe,** je 200 zł. Wo? Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Ztg. 7340

Ein schöner **Persianer-Damenmantel,** neu, und ein **schöner Nerzmantel** sofort billig zu verkaufen **Hotel Boston,** Dworcowa 7 a, Zimmer 20. Auskunft beim Portier. 7342

Gold Silber, Brillanten 13726
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20. Tel 1698

Steinschrot-Mühle
mit Kunststeinen, 850 bis 950 mm ф, für Kraftbetrieb, jedoch gut erhalten, sof. zu kaufen gesucht. Offerten mit äußerster Preisang. an
Carl Radtke,
Niewiescin, Post und Bahnstation Pruszcz, pow. Swiecki. 14025

Ein Paar gebrauchte aber gut erhaltene
Mühlensteine
möglichst Kunststeine von 800—950 mm ф zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten an 13936
Carl Radtke, Niewiescin, Post und Bahnstation Pruszcz, pow. Swiecki.

Drehbank, 1 m, mit Leitspindel, zu kaufen gesucht. Angebote unt. **S. 7285** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gebr., gut erhaltene
Kugelmaschine
f. Handbetr. z. kauf. ges.
Szymański, 7333
Janicki & Ska.,
Toruńska 180.

---

1 Paar Franzosen
(130 Durchmesser), gebraucht, aber noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit genauen Angab. über Herkunft, Stärke der Mahlfläche und Preis unt. **K. 13964** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. zu richten.

Saatkartoffeln
„Industrie“, waggon- u. fuhrenw., 4,50 zł à 50 kg hat abzug. 7272
Isidor Wojtanowski,
Gut Kamieniec,
poczta Strzelewo, powiat Bydgoszcz.

Futter-kartoffeln 7291
waggon- u. fuhrenw., 3 zł f. 50 kg hat abzug.
Isidor Wojtanowski,
Gut Kamieniec,
poczta Strzelewo, powiat Bydgoszcz.

Wohnungen

Von sofort oder später
1-2-Zimmer-Wohnung u. Küche
von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B. 11568** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Pachtungen

Für Landwirt selt. günstige Gelegenheit
Werdergut 600 Mrg.
Danziger Niederung, in best. Verfassung, umständehalber für 8—10 Jahre ohne Inventar **zu verpachten.** Preis 40 Gld. per preuß. Morgen. Inventar kann erworben werden. Näh. **Franz Groos, Danzig, Jopengasse 23.** 14065

Gärtner sucht 4—8 **Morg. gutes Gartenland** mit Wiese u. Wohnung, ganz gleichwo, zu pachten. Gefl. Off. u. **D. 14033** a. d. G. d. Z. erb.

Offizieller Schritt in der Mischehenfrage.

Bekanntlich ist durch ein Urteil des Höchsten Gerichts in Warschau vom 28. November 1926 entschieden worden, daß die geistlichen Gerichte der römisch-katholischen Kirche nicht berechtigt sind, gemischte Ehen zwischen Personen katholischen und evangelischen Bekenntnisses mit rechtlicher Wirkung aufzulösen, und daß Urteile solcher Gerichte mit Rücksicht auf das allgemeine bürgerliche Recht überhaupt keine Geltung haben. Trotz der höchstrichterlichen Entscheidung aber halten die geistlichen Gerichte, gestützt auf Kanon 1990 des kanonischen Rechts und das päpstliche Dekret Ne temere vom Jahre 1907, an der bisherigen Praxis der Auflösung gemischter Ehen fest. Dieser Umstand hat nunmehr das evangelisch-augsburgische Konsistorium in Warschau veranlaßt, einen besonderen Protest an das Ministerium der Religionsbekenntnisse zu richten, in welchem es heißt:

„Diese Praxis schafft für die Evangelischen in Polen einen unerträglichen Zustand der Rechtlosigkeit. Sie sind gewissermaßen Bürger zweiter Klasse, ausgeschlossen nicht nur von den Wohltaten der Verfassung, sondern auch von den elementaren Grundsätzen der Gerechtigkeit, die sogar in den Annexionsstaaten beobachtet wurden: ihre Geistlichen sind mißachtet, die legalen evangelischen Ehen jeder Autorität beraubt. Die evangelische Partei, die gesetzlich eine Mischehe in der evangelischen Kirche geschlossen hat, hat nicht die geringste Sicherheit, ob nicht die katholische Partei ohne einen Ehescheidungsprozeß, lediglich auf Grund der im Wege des Zeugenverhörs der Eheleute gemachten Feststellung, daß die Ehe nicht in der katholischen Kirche geschlossen wurde, die Ungültigmachung der Ehe erlangt ohne Rücksicht auf die gesetzlich in dieser Ehe erzeugten Kinder, und in der katholischen Kirche eine neue Ehe eingeht.“

Der Protest weist ferner darauf hin, daß die Gerichtsbehörde jeglicher Autorität beraubt ist, wenn die geistlichen Gerichte die Rechtsprechung des Höchsten Gerichts offen als unverbindlich betrachten. Das Warschauer Konsistorium bittet den Minister, ohne die endgültige Regelung des Eherechts im Wege der Gesetzgebung abzuwarten:

1. **die Staatsanwälte anzuweisen, gegen rechtswidrige Eheschließungen sowie gegen die dabei beteiligten Geistlichen vorzugehen,**
2. **unabhängig davon durch den Ministerrat auf die römische Kurie einzuwirken, daß die geistlichen Gerichte sich der Rechtsprechung in Angelegenheiten der Mischehen enthalten.** pz.

Gesetz über die Beerdigung der Toten.

Der Entwurf einer Verordnung des Staatspräsidenten über die Bestattung der Toten und die Feststellung der Todesursache ist bereits ausgearbeitet und soll demnächst durch die Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw“ Gesetzeskraft erlangen. Die Hauptthesen dieses Projekts sind folgende:

Die Toten dürfen nicht vor dem Ablauf von 24 Stunden seit dem Ableben beerdigt werden. Eine Ausnahme können Leichen der an einer ansteckenden Krankheit Verstorbenen bilden. Spätestens nach dem Ablauf von 72 Stunden seit dem Eintritt des Todes müssen die Leichen aus der Wohnung entfernt werden. Das Recht und die Pflicht zur Bestattung der Toten hat die nächste Familie und zwar einer der Eheleute, die Verwandten aufsteigender und absteigender Linie, die Seitenlinie bis zum vierten Grade, die Angehörigen der graden Linie bis zum ersten Grade. Die Verwaltungskreisbehörden können zu Unterrichtszwecken Universitäten Leichen von Personen überlassen, die von der Familie nicht bestattet werden. Der Tod und seine Ursache ist durch den Arzt festzustellen. Der Arzt ist für die Richtigkeit der gemachten Angaben verantwortlich. Kann er die Todesursache nicht feststellen, so hat er dies anzugeben, und wenn der Verdacht besteht, daß die Todesursache ein Vergehen war, so sind hiervon die Gerichtsbehörden zu benachrichtigen.

Das Gesetz sieht ferner eine Reihe von Artikeln über die Bestattung vor. Es werden Gemeindefriedhöfe eingeführt, die von den Stadt- und Landgemeinden gegründet werden, ferner Konfessionsfriedhöfe. Auf den Gemeindefriedhöfen können Personen verschiedener Bekenntnisse beerdigt werden. Juristische Personen, denen die Friedhöfe gehören, dürfen für deren Unterhaltung Gebühren erheben, müssen jedoch manchmal Beerdigungen unentgeltlich vornehmen. Die Behörde kann Friedhöfe schließen, sofern sie dies als notwendig erachtet. Erst nach 50 Jahren vom Datum der letzten Beerdigung kann das Friedhofsgelände für andere Zwecke verwendet werden. Die Artikel 13 und 14 sehen die Leichenverbrennung und die Gründung von Krematorien vor. Die Verbrennung der Leichen kann erfolgen, wenn der Nachweis geführt wird, daß sich die verstorbene Person dies gewünscht hat. Die Asche muß auf Verlangen der Familie von den Gemeindefriedhöfen angenommen werden. Im Laufe von zwei Jahren lastet die Pflicht der Annahme der Leiche auch auf den Konfessionsfriedhöfen, die auch Leichen anderer Bekenntnisse anzunehmen haben, sofern im Radius von 30 Kilometern kein entsprechender Friedhof vorhanden ist. Im Laufe von drei Jahren haben die Gemeinden Gemeindefriedhöfe einzurichten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa kühles, trübes und zeitweise regnerisches Wetter an.

Die Wahlen zum 19. Landschaftstag.

Die Kreditverbundenen der Landschaft haben am Freitag, den 4. November, die Delegierten für den 19. Landschaftstag (Sejmik), der in Kürze einberufen wird, u. zw. je sechs Delegierte aus jedem Wahlbezirk, gewählt. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis:

1. Bezirk, umfassend die Kreise Schrimm, Schroda und Wreschen, gewählt wurden: St. Chłapowski-Szołdry, Kazimierz Boening, Polażejewo, Włodzimierz Ziółecki-Węgierski, Franciszek Czapski-A.-Barda, Edward Grabski-Buganowo und Zdzisław Watta-Skrzydlewski-Mechlin.

2. Bezirk, umfassend die Kreise Samter, Birnbaum und Obornik, gewählt wurden: Prot-Mielęcki-Buszewo, Kreis Samter, Otto v. Hantelmann-Charcie, Kr. Birnbaum, Frh. v. Massenbach-Konin, Kr. Samter, Haloga-Konin, Kr. Samter, Graf v. Kwilecki-Kwilcz, Kr. Birnbaum, Spychała-Słopuchowo, Kr. Obornik.

3. Bezirk, umfassend die Kreise Kempen, Schildberg, Adelnau, Ostrowo, Pleschen, Jarotschin, Koschmin und Krotoschin; gewählt wurden: Stanisław plk. Thiel, Doruchow, Kr. Schildberg, Kazimierz von Zychlinski-Twardow, Kr. Jarotschin, Janusz v. Chłapowski-Czarnysad, Kr. Koschmin, Jan v. Lipski-Szczury, Kr. Ostrowo, Arthur Szenic, Korzkwy, Kr. Pleschen, Jan Czubek I-Dąbrowa, Kr. Krotoschin.

4. Bezirk, umfassend die Kreise Lissa, Schmiegel, Kosten, Rawitsch und Gostyn; gewählt wurden: Bernard v. Sypniewski-Skoraszewice, Kr. Gostyn, Gustaw v. Raszewski-Jasień, Kr. Kosten, Edward v. Potworowski-Gola, Kr. Gostyn, Speichert-Konojad, Kr. Kosten, v. Bajanowski-Niechłód, Kr. Lissa, v. Sczniecki-Laszczyń, Kreis Rawitsch.

5. Bezirk, umfassend die Kreise Wollstein, Neutomischel, Grätz und Posen; gewählt wurden: Jan v. Brzeszczyński-Dobieżyn, Tadeusz v. Pądowski-Gołuń, Stanisław Szubert-Wielka Wieś, Józef v. Czapski-Modrze, Aleksander Jordan-Chomęcice, Andrzej Kopa-Trzcielino.

6. Bezirk, umfassend die Kreise Wongrowitz, Czarnikau und Kolmar; gewählt wurden: Bolesław v. Paliszewski-Gębice, Adam Jeske-Białężyn, Kr. Czarnikau, Maciej Kapsa-Regielsko, Kr. Wongrowitz, Kazimierz v. Grabowski-Zbietka, Kr. Wongrowitz, Zygmunt v. Chłapowski-Stawiany, Kr. Wongrowitz.

7. Bezirk, umfassend die Kreise Bromberg, Wirsitz und die pommerellischen Kreise; gewählt wurden: v. Komierowski-Komierowo, in Pommerellen, v. Born-Fallois-Sienno, Kr. Bromberg, Erich von Witzleben-Liszkowo, Kr. Wirsitz, Karl Schmekel-Wiskitno, Emil Koepp-Kosowo, Hermann Falkenthal-Słupowo, Kr. Bromberg.

8. Bezirk, umfassend die Kreise Znin, Gnesen, ehemaligen Kreis Witkowo; gewählt wurden: Jan Krause-Januszkowo, Aleksander v. Szczepkowski-Gurowo, Stefan v. Łutomski-Grzybowo-Rabieżyce, Konstanty v. Gozimirski-Marcinkowo górne, Zygmunt v. Chełmicki-Pomarżany, Witold v. Wichrowski-Charbin.

9. Bezirk, umfassend die Kreise Inowroclaw, Strelno, Schubin und Mogilno; gewählt wurden: Adolf von Poniński-Kościelec, Jan v. Przybylski-Chabsko, Stefan v. Szumlański-Kutno, Andrzej v. Dobrzyński-Sławsko dolne, Wojciech v. Paczkowski-Butkowo, Władysław v. Pętkowski-Kuśnierz. In Inowroclaw gaben von 800 stimmberechtigten Wählern nur 281 ihre Stimmen ab, und zwar 174 Polen und 107 Deutsche. Die meisten Wähler waren aus dem Kreise Mogilno erschienen, die wenigsten aus dem Kreise Inowroclaw. Die deutschen Wähler hatten Herrn Kunkel aus dem Kreise Schubin aufgestellt..

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 2,92 Meter, bei Thorn etwa + 0,75 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe der beiden letzten Tage nach der Weichsel drei Dampfer, ein unbeladener und zehn beladene Oderkähne, nach Bromberg kamen vier Dampfer und sechs unbeladene Kähne.

§ **Der 11. November.** Wie uns vom Magistrat mitgeteilt wird, teilt der Wojewode unter dem 5. d. M. mit: „Der 11. November, als Tag, an dem Polen und Warschau befreit wurden, wird wie im Vorjahr als Staatsfeiertag begangen werden.“ — Demnach werden Schulen und Behörden am genannten Tage geschlossen sein, während private Unternehmungen tätig sein werden.

§ **Der Merkurdurchgang am 10. November.** Am Donnerstag, den 10. November, findet in den ersten Vormittagsstunden nach Sonnenaufgang ein Vorübergang des kleinen Planeten Merkur vor der Sonnenscheibe statt. In Mitteleuropa ist nur der Austritt sichtbar, die innere Berührung der beiden Gestirnränder erfolgt um 9.28 Uhr, die äußere zwei Minuten später. Der Weg des Planeten verläuft im umkehrenden Fernrohr von rechts oben nach links unten. Die Erd- und Merkurbahn fallen nicht in eine Ebene; sie sind um rund sieben Grad geneigt. Ihre Schnittpunkte nennt man Knoten, und der Merkur durchläuft bei seinem Durchgange den aufsteigenden Knoten, das heißt, er wandert nordwärts. Unser kleiner Nachbar ist nur selten zu sehen; er steht immer in der Nähe der Sonne, von der er sich nach beiden Seiten hin 26 Bogengrade entfernen kann. Er verschwindet daher meistens in den Dünsten des Horizonts, und haben wir Glück, so können wir ihn etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang oder vor Aufgang der Sonne beobachten. Er hat von der Sonne eine mittlere Entfernung von 58 Millionen Kilometer und umläuft sie in fast drei Monaten. Höchstwahrscheinlich dreht er dem Tagesgestirn immer dieselbe Seite zu, genau wie der Mond der Erde. Auf dieser Hälfte entwickelt sich eine enorme Hitze, während auf der Nachtseite eine barbarische Kälte herrscht. Die Merkuratmosphäre soll nur sehr dünn sein. Um den Vorübergang zu beobachten, brauchen wir schon ein größeres Fernrohr, an das natürlich eine Sonnenblende angebracht werden muß, um uns nicht die Augen zu verderben. Der letzte Merkurdurchgang ereignete sich am 8. Mai 1924 und der nächste findet erst am 11. Mai 1937 statt. Leider steht zu befürchten, daß das neblige und wolkige Wetter eine Beobachtung des seltenen Naturschauspiels verhindern wird.

§ **Abschiedsabend.** Die Deutsche Bühne Bromberg gab am Montag zu Ehren ihres scheidenden Mitgliedes, Photograph Emil Haynn, einen Bunten Abend, der den Veranstaltern, nicht zuletzt den Mitwirkenden alle Ehre machte. Nach einer humorvollen Einleitung durch Herrn Samulowitz, dem die Rolle des Konferenziers ausgezeichnet lag, wechselten Gesangsvorträge (Frl. Wischnewski und Herr Haynn), musikalische Darbietungen des Herrn v. Winterfeld jr. (Geige mit Klavierbegleitung durch Herrn v. Winterfeld senior), Tänze von Frl. Penner, ernste und heitere Deklamationen von Frau Dr. Stenzel sowie humoristische Vorträge von Herrn Samulowitz in bunter Reihenfolge einander ab, so daß der Abend reichlich ausgefüllt wurde und bei dem Bestreben der Mitwirkenden, nur das Beste herzugeben, den Zuhörern eine angenehme Abwechslung bot. Dem Scheidenden wurden Blumen überreicht.

§ **Erben gesucht.** Am 7. 5. 1926 starb in einem Krankenhaus in Passaix (Nordamerika) ein Mann im Alter von 58 Jahren, der den Namen Felix Tankiewicz trug. Da das polnische Generalkonsulat in Newyork nicht feststellen konnte, daß der Verstorbene Verwandte in Amerika hat, andererseits bekannt geworden ist, daß T. aus der früheren Provinz Posen ausgewandert ist, werden Verwandte des T. aufgefordert, sich bei der Polizei zu melden. T. hat ein beträchtliches Vermögen hinterlassen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war recht stark beschickt; der Verkehr jedoch nicht sehr lebhaft. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,80—3,10, für Eier 4,00, Weißkäse 0,40—0,60, Tilsiterkäse 2—2,50, Schweizerkäse 3,60. Der Obst- und Gemüsemarkt brachte Äpfel zu 0,40—0,60, Birnen 0,50—0,80, Blumenkohl 0,50—1,00, Mohrrüben 0,10, Tomaten 0,50, Pilze 0,25—0,30, Rotkohl 0,15, Weißkohl 0,10, Zwiebeln 0,20, Nüsse 1,30. Der Geflügelmarkt brachte Enten zu 5—8,00, Gänse zu 8—12,00, Hühner zu 4—6,00, Tauben zu 1—1,20. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 2,00, Schweinefleisch 1,60—1,80, Rindfleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,40—1,60, Hammelfleisch 1—1,40. Für Fische zahlte man: Aale 2—3,00, Hechte 1,50—1,80, Schleie 2,50, Plötze 0,50, Bressen 1—1,40.

In **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen Einbruchdiebstahls hatten sich Max Gerth, Mittelstraße 45, und Felix Wisniewski, Mittelstraße 56, vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. G. ist beschuldigt, ein Faß Teer im Werte von 100 Złoty, ein weiteres Faß aus dem Gaswerk gestohlen zu haben. W. stahl elf und mit G. zusammen vier leere Tonnen. Beide Angeklagte sind trotz jugendlichen Alters bereits vorbestraft. Der Staatsanwalt beantragte je ein Jahr Gefängnis, das Urteil lautete auf je drei Monate Gefängnis. — Einen Diebstahl auf dem hiesigen Wochenmarkt verübte am 30. Juli dieses Jahres die verehelichte Rosalie Michalska aus dem Kreise Thorn. Die Diebin riß einer Frau ein Portemonnaie mit Inhalt, einer anderen Frau eine Wolljacke aus dem Marktkorb und entfloh dann, wurde aber bald ergriffen. Da die Angeklagte eine unverbesserliche Taschendiebin ist, beantragte der Staatsanwalt eine Strafe von 1½ Jahren Zuchthaus. Das Gericht verurteilte die M. zu drei Monaten Gefängnis. — Der Schlosser Stefan Szyperski und dessen Frau Antonie, beide von hier, sind wegen eines Vergehens gegen § 180 des Strafgesetzbuches angeklagt. Der Staatsanwalt erweiterte außerdem noch die Anklage auf Wohnungswucher und beantragte insgesamt je sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je einem Monat Gefängnis oder 150 Złoty Geldstrafe.

§ **Noch immer vermißt** wird der 16jährige Lehrling Heinz David, der sich, wie bereits einmal gemeldet, am 10. 10. d. J. aus dem Elternhause entfernt hat. Der Vermißte ist 1,70 groß und mit einer grauen Jacke, einer dunkelbraunen Hose und einer Schiffermütze bekleidet gewesen. Nachrichten über den Verbleib erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Vom Wagen gestohlen** wurden in der Friedrichstraße einem Stanisław Marciniak, Neuestraße 15 wohnhaft, 50 Kilogramm Mehl. — Verhaftet wurde wegen eines Garderobendiebstahls eine Marja Ernest, Königstraße 58.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Diebe, vier Betrüger und sechs Personen wegen Trunkenheit und Lärmens auf der Straße.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Pädagogischer Verein. Die nächste Sitzung findet nicht am 12., sondern am 19. Nov., ¾5 Uhr, im Zivilkasino statt. (7351

Der Elisabethverein und der Kath. Frauenbund veranstalten heute, Mittwoch, den 9. November, 7½ Uhr, im Zivilkasino ein Wohltätigkeitsfest mit Musik, Gesang und Tanz, zum Besten der Armen der Stadt. Im Interesse der guten Sache wird um recht zahlreichen Besuch gebeten. Die für das Büfett gütigst gespendeten Speisen, Torten usw. werden an demselben Tage bis abends 6 Uhr im Zivilkasino entgegengenommen. (13899

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Am Donnerstag, 10. November 1927, abends 8 Uhr, feiert die Bühne mit der unwiderruflich letzten Aufführung von Shakespeares „Sturm“ ihr siebenjähriges Bestehen, sowie die Wiederkehr von Schillers Geburtstag. In Ansehung dieses doppelten Gedenktages wird diese letzte Aufführung eingeleitet durch einen Vorspruch, den der Verfasser, Prof. Adolf König, selbst zum Vortrag bringen wird. Weiterhin gibt der Bühnenleiter Dr. Hans Titze, wie im vorigen Jahre, eine Festschrift heraus, die, stärker und umfangreicher, am Abend als Festprogramm den Besuchern gegeben wird. Die Festschrift bringt neben einer ganzen Reihe von Bildern, darunter neue von Bühnenmitgliedern, vor allem an der Hand einer Artikelserie, einen Rückblick über die im vergangenen Spieljahr geleistete Arbeit. Neben einem eingehenden Bericht über die Bühnenarbeit am hiesigen Ort bringt ein humorvoller Artikel den Bericht über die Gastspielreisen des vergangenen Spieljahres. Zum ersten Male haben auch die Kulturfilmbestrebungen der Bühne in einem längeren Artikel ihre erstmalige Würdigung erfahren, Ein weiterer Artikel führt den Leser durch die Magdeburger Theaterausstellung, ein anderer belehrt über den Expressionismus auf der Bühne. Die Artikel stammen aus der Feder des Bühnenleiters Dr. Titze, sowie der der Bühnenmitglieder Prof. Adolf König, Hans Helfer-Ozminski, Hans Klemenz. Das Titelblatt ist vom Architekten Herbert Samulowitz entworfen. Das Programm wird erstmalig am Jubiläumstage zum Preise von 1 Zł. abgegeben und ist am Freitag früh zu haben in den Buchhandlungen Johnes Buchhandlung, Hecht Nachfolger, Wernicke und Bruno Holtzendorff. Da im vorigen Jahre das Werk in kürzester Zeit vergriffen war, ist eine größere Auflage hergestellt worden. Das Werk darf in keiner Bücherei fehlen. — **Die Jubiläumsaufführung findet zu kleinen Preisen statt, damit alle die, die Shakespeares „Sturm“ noch nicht gesehen haben,** daran teilnehmen können. (14075

Der Verein junger Kaufleute macht seine verehrten Mitglieder darauf aufmerksam, daß am Donnerstag, den 10. d. M., im Saal des Deutschen Hauses ein Delegierter des hiesigen Steueramtes im Diskussionswege Steuerfragen beantworten wird. Da Steuerfragen unsere Geschäftswelt besonders interessieren dürfte, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Der Vorstand. (14076

* * *

* **Inowroclaw,** 7. November. Am 24. v. M. ereignete sich in Güldenhof auf der Weide ein Unglücksfall. Der mit dem Hüten des Viehs des Besitzers Walerjan Łosiński beauftragte Hirte Franciszek Czołowski wurde plötzlich von einem Bullen angefallen und zu Boden geworfen, wobei ihm mehrere Rippen gebrochen wurden. Cz. wurde in das Kreiskrankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

fs **Rakwitz** (Rakoniewice), 6. November. Viel Lärm um einen Rußbrand. Von unserem nahegelegenen Nachbarstädtchen Rothenburg kam am letzten Donnerstag die Alarmnachricht: das ganze Rathaus steht in Flammen. Es war 5 Uhr nachmittags. Das in der Mitte des Marktplatzes stehende altertümliche Rathaus war in Rauch und Funkenregen gehüllt. Die sofort erschienene Feuerwehr konnte keinen offenen Brandherd feststellen. Es war ein starker Rußbrand gewesen, der die Aufregung verursachte; da er keine Nahrung fand, erstickte er von selbst, so daß die Spritzen gar nicht in Tätigkeit treten brauchten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Schwaches Danziger Getreidegeschäft im Oktober.

Der Danziger Getreidehandel hat sich im Oktober durchaus ungünstig entwickelt. Die Zufuhr von polnischem Getreide war kaum halb so groß, wie im September, so daß von einem nennenswerten Ausfuhrgeschäft nicht die Rede sein kann. Selbst die Gersteausfuhr, auf die man noch erhebliche Hoffnungen setzt, war im Oktober kaum nennenswert. Daß gar auf Weizenausfuhr kaum zu rechnen ist, ersieht man daraus, daß schon wieder kleine Einfuhrgeschäfte in Weizen abgeschlossen wurden. Mag es sich dabei auch mehr um Zufallsgeschäfte handeln, zu denen der zeitweise hohe Weizenpreis in Polen Anlaß gegeben hat, so sind diese Geschäfte doch ein Anzeichen dafür, daß Polen nicht viel Weizen zur Verfügung hat.

Die gesamte Produktenzufuhr nach Danzig betrug im Oktober nur 7876 To., gegen 14 968 To. im Vormonat, beträgt also kaum den fünften Teil der Königsberger Zufuhr. Die Gerstenzufuhr, die im September immerhin 8890 To. erreichte, ist auf 2908 To. zurückgegangen, die Weizenzufuhr hat sich von 800 auf 652 To. vermindert, die Roggenzufuhr von 842 auf 314 To., die Haferzufuhr von 381 auf 339 To., während die Zufuhr von Hülsenfrüchten von 2348 auf 2528 To., und die von Kleie und Ölkuchen von 91 auf 217 To. gestiegen ist. Stark vermindert hat sich auch die Zufuhr von Saaten, die im September 1556, im Oktober aber nur 918 To. betrug. Auf dem Seeweg wurden im Oktober gegen 1000 To. Weizen nach Danzig eingeführt, während die ganze Getreideausfuhr nur knapp 5000 To. erreicht hat, wogegen die Königsberger Getreideausfuhr seewärts im Oktober rund 25 000 To. ausmachte. Für November erwartet man in Danzig eine bedeutende Belebung der Kleieausfuhr, obgleich die Frage der Ausfuhrgenehmigung noch nicht ganz geklärt ist.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 228.

Pianos

von Künstlern anerkannt, mit der „Goldenen Medaille“ prämiiert
kauft man am günstigsten in der

Piano-Centrale Pomorska 10 Tel. 1738

Die Goldene Medaille, die für Erzeugnisse in der Klavierbranche anläßlich der Wasserbau-Ausstellung zur Verteilung gelangt ist, ist ausschließlich nur der oben genannten Firma zuerkannt worden und zwar am 15. August 1927. 13929



Bankverein Sępólno

e. G. m. unb. H.
gegr. 1883 Sępólno Telefon 81

Sorgfältige Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte 13881
Bestmögliche Verzinsung von **Spar-Einlagen**
Wechselverkehr -:- Laufende Rechnung
Ueberweisungsverkehr.

Maßschneiderei für Damen und Kinder **Helene Otto,**
Gdańska 9, II.
Hausglocke befindet sich rechts v. d. Haustür.

Jagdwaffen u. Munition
Ernst Jahr
Dworcowa 18b Bydgoszcz Telefon 1525

Zu einem guten Pfefferkuchen

gehört ein 13968
gutes Gewürz!
Versuchen Sie unsere Mischung!
Schwanen-Drogerie
Bromberg, Danzigerstraße 5.

Besuchen Sie Dworcowa 87 Ecke Gammstr.

Gastronomia

„Das Haus der guten Küche“ Telefon 841.

Mittagstisch von 12-4 Uhr. 13512
Täglich wechselnde Spezialgerichte zu niedrigen Preisen.

Der Herr

kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
Schneidermeister
ul. Gdańska **150** Danzigerstr.
Fernruf Nr. 1355.
13538

Japanische Kapelle

allabendlich von 7 Uhr ab im
Familienlokal Twardowski Nchf.
Treffpunkt der Bromberger Gesellschaft
Friedrichstr. (Długa) 12. Telefon 130.
13951 Ergebenst **O. ROHNKE.**

Bromberger Konservatorium der Musik

Montag, den 14. November 1927, abends 8 Uhr
im **Stadttheater**

Symphonie-Konzert

unter Leitung des Direktors **W. v. Winterfeld**
mit dem verstärkten Konservatoriums-Orchester
(60 Mitwirkende).

Programm:
1. **„Euryanthe“** Ouverture v. Weber
2. **„Eroica“** Symphonie v. Beethoven
3. **Violinkonzert** v. Tartini
4. **„Die Moldau“** Symph. Dichtung v. Smetana
5. **Danse Bohémienne** v. Moniuszko.

Eintrittskarten zu 1—5 zł von Donnerstag ab an der Theaterkasse zu haben. 13996

Sammet u. Plüsch die große Mode!!

Plüschmäntel etc. reinigt und dämpft auf erstklassig 6966

Dr. Proebstel & Co.

Chem. Reinigungswerke, Gniezno
Filiale in Bydgoszcz: ul. Gdańska 141
„ „ Inowrocław: ul. Dworcowa 20

Puppenklinik

Puppen unzerschlagbar von zł **2.—**
Puppenkörper . . . „ „ 1.30
Puppenwagen . . . „ „ 13.—
Schaukelpferde . . „ „ 15.—
Spielsachen aller Art
Wer jetzt kauft, spart Geld, da Ausnahmepreise.
Spielsachenfabrik 13724

J. Bytomski

Dworcowa 15a Puppenklinik Gdańska 21

Puppenklinik

Verband deutscher Katholiken

Ortsgruppe Bydgoszcz.
Sonntag, den 13. November 1927

5-Uhr-Tee

im Civilkasino.

Von 5 bis 9 Uhr **Darbietungen** verschiedener Art.
Von 9 Uhr an **Tanz.**

Karten im Vorverkauf bei **Renkawicz**, ul. Długa, und **Blank**, Dworcowa 2, Confitürengeschäft, sowie an der Abendkasse für Mitglieder 1 zł, für Nichtmitglieder 2 zł.

Die Einnahme wird nach Abzug der Unkosten für arme Kinder zu Weihnachten verwendet.

Alles Nähere durch die Programme. 14046
Um rege Teilnahme bittet **Der Vorstand.**

Zur Anfertigung elegant. sow. einf. Kleider, Mäntel, Kostüme 2c. zu soliden Preisen empf. sich **Marta Schultz.** Sienkiewicza 65. 7348

Autogene Schweiß- und Schneid-Arbeiten bis zu den größten Dimensionen übernimmt
Baranowski i Ska
Fabryka maszyn
Bydgoszcz, Dworcowa 3—4
Telefon 263 u. 788. 14063

Ia feuerfeste

Schamottesteine

in verschiedenen Qualitäten
Schamotte-Platten

Radial-Steine

für Generatoren und Kupolöfen
Schamotte-Mörtel
sowie sämtliche

Baumaterialien

Oberschl. Steinkohlen
Hüttenkoks — Kloben und Kleinholz
waggonweise und ab Lager frei Haus offeriert 13585

August Appelt

BYDGOSZCZ
Tel. 109 Naruszewicza 5. Tel. 109
Gegründet 1875.



Hasen Rehe Hirsche Kaninchen

13028
kauft
zu höchst. Tagespreisen

Sofortige Kasse od. Bahnnachnahme.

F. Ziółkowski,
Bydgoszcz
ulica Kościelna 11
Telefon 1095, 224, 1695.
Filiale Grudziądz, Spichrzowa 10, Tel. 921.

Damenstrümpfe



unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben

Seidenflor **1.95**
Waschseide **2.95**
Bembergseide **6.95**
11316

Mercedes, Mostowa 2

Einladung zur Herbst-General-Versammlung

des Bankvereins Sępólno sp. z. n. o.
auf **Montag, den 21. November 1927,** nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal **Bonin.**

14064 Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über den bisherigen Geschäftsgang.
2. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
3. Wahl einer Kommission zur Einschätzung der Kreditfähigkeit von Aufsichtsrat u. Vorstand.
4. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrat
Kurt Müller, stellv. Vorsitzender.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 10. Nov.: Zur Feier des 7jährig. Bestehens der Deutsch. Bühne und der Wiederkehr von Schillers Geburtstag abends **8** Uhr: **Zum unwiderruflich letzten Male zu kleinen Preisen:**

Der Sturm
Zauber-Lustspiel in 5 Bildern von **W. Shakespeare** Deutsch von **Wilhelm von Schlegel.** Musik von **Wilhelm Taubert.**
Eintrittskarten Mittwoch in Johne's Buchhandl., Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonntag, d. 13. Nov. 27 abends **8** Uhr: **zu ermäßigt. Preisen**

Der Fußballkönig
Schwank in 3 Akten von **Max Reimann** und **Otto Schwartz.**
Eintrittskarten bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlung, Sonntag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 1400[illegible]
Die Leitung.

Browar Toruński

Tow. Akc. **Toruń** Telefon 164
empfiehlt

Porter

(double stout) 13691
in Gebinden und Flaschen.

Täglich
gut bürgerlichen
Mittagstisch
von 12—4 Uhr empfiehlt
Weinhandlung Luckwald
ul. Jagiellońska 9 Tel. 173
Gepflegte Getränke | *Reichhaltige Abendkarte*

Robert Böhme
G. m. b. H.
Jagiellońska 57 - Tel. 42
empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit in bekannter vorzüglicher Ware:
Äpfel-, Birnen-, Kirschen-, Pflaumenbäume, alle Formen. Obststräucher, Alleebäume, Zierbäume, Ziersträucher. 7177



Jagd- u. Sportgewehre Autom. Pistolen v. 12—50 G. Munition,
Rucksäcke usw. billigst / Stets Gelegenheitskäufe am Lager.
Mauser- u. Parabellumpistolen kaufe an / Preislisten umsonst.
Ewald Peting, Waffengeschäft, Danzig
Brotbänkengasse 51. an der Marienkirche.

Echten Bienenhonig fließend. frisch., heurigen aus Kleinpolen (Galizien), sendet per Nachnahme einschließlich Verpackung und Porto **brutto** 5kg-Dosen zł **15.-**, 10 kg-Dosen zł **27.-**, 20 kg zł 53.
A. Löwensohn, Tarnopol, Ruska 37.

Verl. ein gold. Pincenez m. Kette. Abzug. gegen Belohn. **Gdańska 40,** 11, bei **Boettcher.** 7321

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Anerkannt gute Arbeiten. 13852
Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Kacheln

in verschiedenen Farben ständig auf Lager 13539
Ofenbaugeschäft
M. Stęszewski,
Długa 32. Telef. 234.

Morgen 12679
Donnerstag nachm.
Frische Blut- Leber- u. Grützwurst mit guter Suppe.
E. Reeck, Sniadeckich 17.

Kino Kristal 6.40 8.45 — *Heute, Mittwoch, Premiere des ersten, großen, polnischen Seefilmes, welcher alle bisher in Polen hergestellten Filme in den Schatten stellt in Bezug auf Regie, Technik, Aktion u. Spiel, unt. d. Titel*

„Der Ruf des Meeres“
Drama aus dem Leben in 12 Akten nach dem Roman von Stefan Kiedrzynski 14073

unter Mitwirkung der polnisch. Kriegsmarine u. Handelsflotte sowie Wasserflugzeugen. *In den Hauptrollen: Marja Malicka, Georg Marr*

*Am Donnerstag, Freitag u. Sonnabend extra **Fremdenvorstellung*** *Beginn 5 Uhr. Deutsche Beschreibung.*